Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Sonnabend, 14. März 1936 — Nr. 62

Eine deutsche Erklärung

Stellungnahme der Reichsregierung zu den Londoner Verhandlungen der Locarno-Mächte

Berlin, 12. März. Zu verschiedenen Pressemeldungen und Aeußerungen ausländischer Staatsmänner wird DNB von amtlicher Seite mitgeteilt:

1. Frankreich hatte vor dem Locarnopakt folgende Militärbündnisse bereits abgeschlossen, die im Falle eines Angriffs Deutschlands auf Frankreich wirksam werden sollten:

a) mit Belgien,
b) mit der Tschechoslowakei,
c) mit Polen.

Da es sich bei diesen Bündnissen nach der Mitteilung der französischen und der anderen Regierungen um Defensivbündnisse handelte, Deutschland aber keinerlei aggressive Absichten gegen Frankreich oder diese anderen Staaten besitzt, wurden sie auch nicht als im Widerspruch zum Locarnopakt stehend angesehen und damit auch von Deutschland ohne weiteres akzeptiert.

2. Frankreich hat an der deutschen Grenze seit dem Friedensschluß eine ungeheure Truppenmassierung vorgenommen. Die französische Grenze wurde außerdem mit dem gewaltigsten Festungsschutz aller Zeiten versehen. Die militärischen Autoritäten aller Staaten sind sich darin einig, daß ein Angriff gegen dieses Festungssystem nach menschlichem Ermessen aussichtslos ist. Da Deutschland keine aggressiven Absichten gegen Frankreich hat, erhob und erhebt es auch dagegen keinerlei Einwendungen.

3. Frankreich hat nunmehr ein weiteres Militärbündnis abgeschlossen mit Sowjetrußland. Das Funktionieren dieses Bündnisses ist aber nicht mehr abhängig von einer vorliegenden Feststellung des Völkerbundes, sondern von zu treffenden Entscheidungen in eigener Sache. Dieses neue Bündnis erhält jedoch seinen besonderen Charakter durch die unbestrittene Tatsache, daß das geistige System des heutigen Regimes in Rußland nicht nur theoretisch, sondern auch tatsächlich die Weltrevolution fördert, d. h. also eine bewußt imperialistische und angriffsweise Parole verkündet.

Schon vor dem Abschluß dieses Bündnisses hatte Frankreich als Garanten für seine Unversehrtheit:

a) sich selbst, d. h. im Mutterland und Kolonien, mit nahezu 100 Millionen Menschen;
b) Großbritannien;
c) Belgien;
d) Polen;
e) Tschechoslowakei

Durch den Vertrag von Locarno war endlich auch noch Italien als Garantiemacht hinzugekommen.

4. Zu dieser geschichtlich noch nie dagewesenen Garantie der Unversehrtheit eines Staates glaubte Frankreich sich noch außerdem die Unterstützung des sowjetrussischen Riesenreiches mit über 175 Millionen Menschen versichern zu müssen.

Dazu muß bemerkt werden, daß von deutscher Seite aus niemals auch nur der geringste Anlaß gegeben wurde, der auf eine Bedrohung Frankreichs hätte schließen lassen können. Daß Deutschland gegen die defensiven Sicherungen, die Frankreich glaubte für seine Unversehrtheit vornehmen zu müssen, keinen Einwand erhoben hatte, da ihm aggressive Absichten vollständig fehlten und daß es damit auch keinerlei Bedenken wegen dieser französischen Sicherungsmaßnahmen vortrug.

Glaubte aber Frankreich, sich nach dem Abschluß des Locarnopaktes aus irgendeinem Grund trotzdem noch eine neue Sicherung zulegen zu sollen, dann hätte die französische Regierung dies zumindest den Mächten des Locarnopaktes vorher mitteilen müssen, um zu versuchen, diese neue Sicherung entweder in den Locarnopakt selbst einzubauen oder wenigstens mit ihm in vollkommene Uebereinstimmung zu bringen.

Als im Frühjahr 1935 die ersten Nachrichten über militärische Abmachungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland durchsickerten, wurden diese zunächst bestritten. Als dann in der französischen Kammer der Abgeordnete Archimbaud erklärte, daß sich Rußland verpflichtet habe, Frankreich mit seiner gesamten Armee zur Verfügung zu stehen, wurde dies zum zweiten Male als unrichtig und den Tatsachen nicht entsprechend abgetan. Endlich aber wurde doch bekannt, daß eine solche militärische Abmachung bestand und nun auch der Welt allmählich mitgeteilt.

Dieses Bündnis erhielt nunmehr jene Fassung, die besagt, daß zum Unterschied gegenüber den französisch-polnischen und französisch-tschechischen Sonderverträgen in diesem Falle ohne Rücksicht auf Feststellungen des Völkerbundrates oder der Locarno-Mächte von den vertragschließenden Teilen auch eigene Entscheidungen über Angreifer und Beistand vorwegnehmend getroffen werden könnten.

Es ergibt sich damit folgende tatsächliche Situation:

Frankreich hat zum Schutz seiner bedroht behaupteten Unabhängigkeit

1. das größte Festungsnetz aller Zeiten an der deutschen Grenze errichtet.

2. Als Garanten seiner Unversehrtheit legal gebunden Großbritannien mit seinen gesamten Streitkräften zu Lande und zur See,
Italien,
Belgien,
Polen,
die Tschechoslowakei,
Rußland mit allein mehr als 17 Millionen Soldaten
und Frankreich selbst.

Diese Staaten besitzen eine Friedensstärke von über drei Millionen Mann. Eine Kriegsstärke von rund 30 Millionen Mann.

Diesen geschichtlich ebenso gewaltigen wie einmaligen Garantien gegenüber erklärt Frankreich, daß es außerdem noch zu seiner Sicherheit vor seinem größten Festungsgürtel der Welt eine für jeden Angriff offene, weil entmilitarisierte, Zone des Deutschen Reiches benötigte. Und erklärt weiter, daß, nachdem Deutschland, veranlaßt durch das letzte Vorgehen Frankreichs, den Locarno-Pakt als damit gebrochen erklärte und seine souveränen Hoheitsrechte in seinem eigenen Reichsgebiet wieder ausübt, die nunmehr dort eingerückten 19 Bataillone eine Bedrohung der von fast der halben Welt garantierten französischen Sicherheit darstellten.

Die Reichsregierung erklärt folgendes:

Deutschland hat diese geringfügige Besatzung in seinem eigenen Hoheitsgebiet zunächst überhaupt nur vorgenommen, um der französischen Regierung und besonders dem französischen Volk jeden Anlaß zu nehmen, zu befürchten, Deutschland setze Frankreich unter irgendeinen Druck, um es so zu Verhandlungen unter etwa unwürdigen Begleitumständen zu veranlassen.

Darüber hinaus aber hat Deutschland das großzügigste Angebot zur Befriedung Europas gemacht, das überhaupt möglich ist. Dieses Angebot erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß es von einer nationalen deutschen Regierung ausgeht, die sich im vollkommenen Vertrauen des Volkes befindet und die damit im höchsten Auftrage dieses Volkes handelt.

Es erhält aber seinen geschichtlichen Wert nur durch die tatsächliche Voraussetzung, daß es das erste allgemeine europäische Abkommen sein muß, das seit dem Friedensvertrage von Versailles ohne jeden Zwang von seiten aller Beteiligten abgeschlossen werden kann und das keinerlei neue Diskriminierung für irgendeinen Staat enthält.

Dies ist aber die erste unabänderliche Voraussetzung für ein erfolgreiches und damit segensreiches Wirksamwerden dieses Angebots.

Denn Deutschland hätte natürlich auch einen anderen Weg zu gehen vermocht:

Es hätte den durch den französisch-sowjetischen Vertrag praktisch aufgehobenen Locarnopakt auch für Deutschland als erloschen bezeichnen können, um sich unter Verzicht auf eine direkte militärische Besetzung des Rheinlandes, aber unter Berufung und Auswertung der eigenen nationalen Kraft von jeder europäischen weiteren Zusammenarbeit zurückzuziehen. Die deutsche Reichsregierung hat es aber abgelehnt, einen Weg einzuschlagen, der nur zu einer negativen weiteren Zerreißung Europas geführt haben würde, sondern versucht, einen großen konstruktiven Plan zur endgültigen Befriedung dieses Kontinents vorzulegen.

Sie wünscht daher auch nichts sehnlicher, als mit Frankreich und den anderen europäischen Mächten in aufrichtige Verhandlungen einzutreten über die Realisierung dieses Planes, und sie hat deshalb, um von der französischen Volksseele auch jeden Schein eines bedrückenden Fait accompli oder gar einer Bedrohung zu nehmen, die Remilitarisierung ihres eigenen Gebietes zunächst in einer Form vollzogen, die tatsächlich nur als symbolhaft zu werten ist.

Sie ist weiterhin, wenn dies als nützlich empfunden wird, bereit, für die Dauer der Verhandlungen zu erklären, daß sie hierin unter Voraussetzung einer analogen Einstellung der französischen und belgischen Regierungen auch keine Aenderung eintreten lassen wird.

Sie würde jedoch unter keinen Umständen auf irgendwelche souveränen Hoheitsrechte Verzicht leisten in der Ueberzeugung, daß damit auch die zukünftige Befriedung Europas schon wieder auf solchen erzwungenen Verzichten und damit moralischen Diskriminierungen aufgebaut würde, die dann den Keim der nagenden Schande einerseits und damit der latenten Unzufriedenheit andererseits in sich tragen müßten.

Was aber die deutsche Regierung anstrebt, ist nicht der Abschluß von Verträgen, die, weil für ein ehrliebendes und anständiges Volk mit moralischen Belastungen verknüpft, äußerlich und innerlich doch wieder unglaubhaft blieben, sondern die Herstellung einer wirklichen und tatsächlichen Befriedung Europas für das nächste Vierteljahrhundert.

Und zwar einer Befriedung, die in sich den Charakter einer unbedingten europäischen Rechtsordnung besitzt, die sich aufbaut auf den freien Entschlüssen gleichberechtigter europäischer Völker und Staaten. Und nur was unter solchen Voraussetzungen dann unterzeichnet wird, kann infolge seiner Uebereinstimmung mit den Ehrbegriffen der Nationen auch mit Ehren gehalten werden und wird, insoweit es sich um Deutschland handelt, genau so ehrenhaft eingehalten werden.

Sollte diese Auffassung aber nicht die Zustimmung der anderen Regierungen erfahren, dann wird die deutsche Regierung selbstverständlich ihre Vorschläge zurückziehen und, bauend auf die Zuverlässigkeit, die Treue und den geschichtlichen Opfermut und Opfersinn des deutschen Volkes, von nun an lieber eine ehrenhafte Vereinsamung wählen, denn als diskriminierte Nation in der Gemeinschaft anderer zu leben.

Eine englische Anfrage und die deutsche Antwort

London, 12. März. „Preß Association“ meldet Donnerstag abends: „Außenminister Eden sprach am Mittwoch abend den deutschen Botschafter und bat ihn, daß Hitler im möglichst frühen Augenblick einen spontanen Beitrag im Interesse einer Regelung leisten möchte.

Er schlug vor, daß Deutschland, abgesehen von einer symbolischen Anzahl, alle Truppen aus der Rheinlandzone zurückziehen sollte, daß ferner die Zahl der Truppen nicht vermehrt werde und schließlich ein Versprechen eingegangen werden sollte, die Zone zumindest für diejenige Zeitdauer nicht zu befestigen, die notwendig sei, um die Pakte zu verhandeln.

Der deutsche Botschafter gab am Donnerstag im Namen Hitlers folgende Antwort:

Eine Diskussion über dauernde oder vorübergehende Beschränkungen unserer Souveränität in der Rheinlandzone kann für uns nicht in Betracht kommen.

Um der französischen Regierung ein Eingehen auf die deutschen Vorschläge zu erleichtern, will der Führer und Reichskanzler aber seine von Anfang an bekundete Absicht, die Wiederherstellung der Souveränität im Rheinland zunächst nur symbolisch in Erscheinung treten zu lassen, in folgender Weise präzisieren:

Die Stärke der im Rheinland friedensmäßig in Garnisonen stationierten Truppen wird vorerst nicht erhöht werden.

Es besteht bis auf weiteres nicht die Absicht, diese Truppen näher an die französische oder belgische Grenze heranzuführen.

Das vorstehend gekennzeichnete Maß der militärischen Wiederbesetzung des Rheinlandes gilt für die Dauer der schwebenden Verhandlungen. Dies setzt allerdings eine gleiche Einstellung auch auf französischer und belgischer Seite voraus.“

Wie „Preß Association“ erfährt, sieht die britische Regierung in der deutschen Antwort einen Beitrag für die Herbeiführung einer Regelung, sie ist aber der Meinung, daß die Antwort nicht so weit gehe, wie gebeten worden sei.

Außenminister Eden unterrichtete am Donnerstag nachmittag die Franzosen, Belgier und Italiener über seine Unterhaltung mit dem deutschen Botschafter sowie über dessen Antwort.

Die Konferenz der Locarnomächte eröffnet

Der Völkerbundrat soll urteilen — Heute Fortsetzung der Beratungen

London, 12. März. Die Konferenz der vier Locarnomächte — England, Frankreich, Italien und Belgien — wurde am Donnerstag um 17,15 Uhr im alten Kabinettsraum des englischen Außenamtes mit kurzer Verspätung eröffnet. Schon geraume Zeit vor Beginn der eigentlichen Verhandlungen trafen die Unterhändler der verschiedenen Länder ein. Der belgische Ministerpräsident van Zeeland, der seine ursprüngliche Absicht, das Flugzeug zu benutzen, wegen schlechten Wetters aufgeben mußte, eilte sofort vom Bahnhof zum Foreign Office. In der Downingstreet hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die Ankunft der Staatsmänner beobachten wollte. Außenminister Flandin und der italienische Botschafter Grandi enttäuschten die Erwartungen der Menge, da sie einen hinteren Eingang benutzt hatten.

London, 12. März. Die Londoner Locarnokonferenz wurde am Donnerstag um 19.45 Uhr englischer Zeit vertagt. In der heutigen Sitzung wurde Reuter zufolge eine Regelung nicht erreicht. Die Verhandlungen dauern an.

In einer amtlichen Mitteilung über die heutige Sitzung, die unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Eden stand, wird erklärt, die Vertreter der Mächte seien einmütig der Auffassung, daß die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone durch Deutschland eine klare Verletzung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages und des Locarnovertrages darstelle. Es werde Sache des Völkerbundrates sein, an den Frankreich und Belgien die Angelegenheit überwiesen hätten, über diese Punkte zu urteilen, um ein mehr ins einzelne gehendes Studium der Lage zu erleichtern.

Die Hauptvertreter Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens werden am Freitag 11.30 Uhr wieder zusammentreten.

Die Vorbesprechungen

Vorher hatte im Laufe des Vor- und Nachmittags eine Reihe von inoffiziellen Besprechungen zwischen den Beauftragten der an der Konferenz beteiligten Mächte stattgefunden. Flandin traf beim Mittagessen Eden in der französischen Botschaft mit Lord Halifax und dem Kriegsminister Duff Cooper zusammen. Anschließend suchte der französische Außenminister Baldwin in seiner Dienstwohnung auf und empfing um 3,15 Uhr den italienischen Botschafter Grandi in seinem Hotel zu einer Unterredung. In der Besprechung mit Baldwin wurde Flandin über die Beschlüsse der heute morgen abgehaltenen englischen Kabinettssitzung unterrichtet.

Ueber diese Beschlüsse ist einstweilen noch nichts Bestimmtes in die Oeffentlichkeit gedrungen. Es hat aber den Anschein, als ob sich das Kabinett dafür ausgesprochen habe, Deutschland eine symbolische Geste in Gestalt einer teilweisen Zurückziehung der ins Rheinland entsandten Truppen für die Dauer der Verhandlungen über die deutschen Vorschläge nahe zu legen. In englischen Regierungskreisen wird eine solche Geste als Voraussetzung dafür bezeichnet, daß England mit irgendwelcher Aussicht auf Erfolg Frankreich zur Preisgabe seiner weitergehenden Forderungen nach vollständiger Räumung des Rheinlandes bewegen könne.

Völkerbundrat Sonnabend vormittag

London, 12. März. Der Völkerbundrat ist endgültig für Sonnabend vormittag 11 Uhr einberufen worden.

Avenol in London

London, 12. März. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, ist Donnerstag nachmittag in London eingetroffen.

Annahme des Sowjetpaktes im Senat

Ergebnis der Abstimmung: 231 gegen 52 Stimmen

Paris, 12. März. In Paris hat am Donnerstagnachmittag der Senat die Debatte über die Ratifikation des Russenpaktes begonnen und zu Ende geführt. Der Pakt wurde, wie zu erwarten war, angenommen, und die heutige Sitzung trug mehr den Charakter einer einheitlichen Demonstration zugunsten der französischen Außenpolitik als einer sachlichen Prüfung des Paktes. Zwei Senatoren, Henri-Haye und Lemery, hatten als Gegner des Paktes Anträge gestellt. auf Verschiebung der Debatte im Senat, jedoch haben auf einen Appell des Vorsitzenden der Außenkommission des Senats, Berenger, hin die beiden Senatoren ihren Vertagungsantrag zurückgenommen.

Der Senat war nachmittags um 3½ Uhr zusammengetreten, und auf den Tribünen herrschte ein noch größeres Gedränge als auf den schon engen Tribünen der Kammer. Auch die Senatoren waren vollzählig vertreten. Auf der Regierungsbank saßen Paul-Boncour, der Hilfs-Außenminister, der Postminister Mandel, ebenfalls ein Liebhaber für außenpolitische Fragen. Fast alle Redner haben sich zugunsten der Ratifikation des französisch-russischen Militärbündnisses gegen Deutschland ausgesprochen.

Gegen 19 Uhr schritt der Senat zur Abstimmung, nachdem Ministerpräsident Sarraut unter Bezugnahme auf die Ausführungen Paul-Boncours von der Regierungbank aus erklärt hatte, daß die Regierung die Bedeutung, die sie dem Russenpakt beimesse, nicht besser zum Ausdruck bringen könne, als indem sie die Vertrauensfrage stelle. Der Vertrag wurde schließlich mit 231 gegen 52 Stimmen angenommen.

Sachliche Vorschläge für eine gesunde Agrarreform

Rede des Vorsitzenden des Rates der Deutschen in Polen, Senator Hasbach, zum Etat des Landwirtschaftsministeriums, gehalten im Senat am 11. März 1936

Hohes Haus!

Schon bei Gelegenheit der Generaldebatte berührte ich auch die Agrarreform und wies auf die große Bedeutung dieses Problems und auf seinen Einfluß auf unsere wirtschaftliche Struktur hin. Heute möchte ich gegenüberstellen, wie sich das Agrarreformgesetz auf die Grundbesitzer deutscher Nationalität auswirkt und welche Auswirkungen es auf die Gesamtlandwirtschaft in Polen hat.

Als Illustration zum ersten Punkt gebe ich Ihnen Zahlen, die vielen von Ihnen neu sein werden. Diese Zahlen beziehen sich lediglich auf die beiden Provinzen Posen und Pommerellen.

Da das Agrarreformgesetz laut Artikel 4 für gewöhnlich als Minimalgrenze ohne Zuschläge, die auf Grund des Art. 5 gegeben werden, 180 Hektar vorsieht (in besonderen Fällen geht Artikel 4 sogar auf 60 Hektar herunter), habe ich festgestellt, wieviel Grundbesitz über 180 Hektar bei Beginn der Agrarreform sich in deutscher Hand befand und welcher Teil dann bis Ende 1935 für Zwecke der Agrarreform herangezogen wurde.

Ich komme da zu folgendem erschütternden Ergebnis: Bei Inkrafttreten des Agrarreformgesetzes waren in Posen-Pommerellen 564 Besitzungen von über 180 Hektar in deutscher Hand.

Die nutzbare Ackerfläche (ohne Wald) betrug 261 265 Hektar.

An Zuschlägen laut Artikel 5 des Gesetzes wurden nur rund 30 000 Hektar zugeteilt, während mit Einschluß der Liste 34/35 bereits rund 70 000 Hektar zum Zwecke der Besiedlung verwandt wurden, obgleich bekanntlich die Landwirtschaft in Posen und Pommerellen auf besonders hoher Kulturstufe steht. Es gibt sogar Güter, die trotz Brennerei, Zuckerrübenbau nicht einen Hektar an Zuschlägen aus Art. 5 bekommen haben. Der deutsche Besitzstand über 180 Hektar hat demnach zwischen 30 bis 35 Prozent seines Landes zu Siedlungszwecken hergeben müssen.

Wir müssen feststellen, daß der deutsche Grundbesitz in Posen und Pommerellen in einem Umfange zur Parzellierung herangezogen worden ist, wie in keinem anderen Teile Polens auch nur annähernd.

Zu dem Verlust an Land kommt für den abgebenden Großgrundbesitz als weitere Belastung die von Jahr zu Jahr schlechter werdende Bezahlung hinzu. Zwar gibt es die verschiedensten Bodenklassen. Laut Verordnung des Ministers sollen diese nach verschiedenen Preisstufen bezahlt werden. Doch Irren ist menschlich, und mit oder ohne Absicht taxieren die Kommissionen eben so, daß für den abgebenden Grundbesitzer ein Preis herauskommt, der in keinem Verhältnis zu den heutigen Bodenpreisen steht und teilweise nicht zur Abdeckung der Schulden langt.

Wir sind uns über die politische Seite des Problems vollkommen im klaren. Wir glauben aber, daß die Entwicklung der allerletzten Zeit auf außenpolitischem Gebiet Anlaß genug dafür gibt, den deutschen Grundbesitz in gerechterer Weise als bisher zu den Lasten der Agrarreform heranzuziehen.

Ich appelliere heute an die Regierung, insbesondere an den Agrarreformminister, man möge wenigstens unsere deutschen Bauernsöhne, die auch polnische Staatsbürger sind, die alle — soweit sie dienstfähig sind — bereits in der Armee gedient haben, bei der Zuteilung von Land berücksichtigen, damit von dem, was der Großgrundbesitz an Opfern getragen hat und noch tragen wird, auch unseren Volksgenossen etwas zugute kommt.

Zum zweiten Punkte, der Auswirkung der Agrarreform auf die Landwirtschaft, möchte ich als praktischer Landwirt, der seit 40 Jahren seine Erfahrungen gesammelt hat, sagen:

Es verstößt gegen das Interesse des Staates und der Landwirtschaft, wenn auch nur ein landwirtschaftlicher Betrieb, ganz gleich wie groß er sei, zerschlagen wird, der rationell bewirtschaftet wird, dem Boden das Meistmögliche abgewinnt und vielen Landarbeitern Existenz bietet. Man teile grundsätzlich nur die Betriebe auf, die seit Jahren bereits brach liegen, für sich und für den Staat als Steuereinnehmer keine Rente bringen.

Hand weg aber auch von einem ganz großen Betrieb, der musterhaft bewirtschaftet wird.

Ich habe seit Jahren Gelegenheit, zu beobachten, wie schnell ein bisher in Kultur befindlicher Boden, in die Hand eines untüchtigen Siedlers gegeben, im Ertrage zurückgeht. Die Tatsache allein, daß ein Reflektant landlos oder landarm ist, kann nicht allein ausschlaggebend für seine Berücksichtigung bei der Landverteilung sein. Die Fähigkeit, ein Grundstück zu bewirtschaften, muß zunächst geprüft werden. So einfach ist gerade unter den heutigen Verhältnissen die Landwirtschaft nicht, daß man jedem, der zufällig auf dem Lande lebt oder geboren ist, ein Stück Land anvertrauen darf. Ich erinnere Sie daran, meine Herren, welche katastrophalen Folgen die hemmungslose Durchführung der Agrarreform für Rumänien gehabt hat. Es steht zu befürchten, daß, wenn wir nicht mit größter Vorsicht ans Werk gehen, der Exportüberschuß, den Polen heute noch zu verzeichnen hat, rapide zurückgehen wird. Nicht zu vergessen der Rückgang an Steuereinnahmen vom Lande.

Zum Schluß weise ich noch auf den weiten Raum im Osten hin. Hier harren noch weite Strecken der Kultivierung und Besiedlung. Hierher könnte der Schwerpunkt der Agrarreform hinverlegt werden und das Ziel erreicht werden, daß der landlose und landarme Bauer Land bekommt, hier könnten neue Werte geschaffen werden, ohne daß bestehende Werte in ihrer Produktionsfähigkeit gestört werden.

Die Haushaltsberatungen im Senat

Der Senat beriet in seiner Sitzung am Donnerstag über den Haushalt des Innenministeriums sowie des Industrie- und Handelsministeriums.

Innenminister Raczkiewicz ging in seiner Rede vor allen Dingen auf die Frage der Selbstverwaltung ein. Es besteht der Plan, der Stadt Warschau den Charakter einer Wojewodschaft zu geben. Das erfordert eine Angleichung der einzelnen Behörden an die veränderte Struktur der Selbstverwaltung. Der bisherige provisorische Zustand muß deshalb noch für eine gewisse Zeit aufrechterhalten werden. Der Minister berührte in seiner Rede noch verschiedene andere Selbstverwaltungsfragen, die Notwendigkeit einer Revision der Verpflichtungen der einzelnen Gemeinden und die Verbesserung der Verwaltung.

Zum Schluß ging er auf die ukrainische Frage ein und stellte fest, daß die Erklärungen der Vertreter der ukrainischen Minderheit im Sejm und Senat, die eine loyale Zusammenarbeit mit dem Staate versprechen, einen großen Fortschritt für die innere Befriedung darstellten.

In der Aussprache gab der Senator Radziwill der Meinung Ausdruck, daß in dieser Zeit der Gefahr die gesamte Staatsbevölkerung einheitlich ausgerichtet sein müsse. Er äußerte seine Befriedigung darüber, daß die Regierung das Konzentrationslager in Bereza Kartuska praktisch aufgelöst habe.

Ein anderer konservativer Senator ging besonders auf die Judenfrage ein. Er betonte, daß es sich hier um eine kulturelle Frage handele. Im Namen der Kultur forderte er ein Zusammenstehen der Bevölkerung und der Geistlichkeit im Kampfe gegen den Antisemitismus.

Der Rabbiner Schorr ging auf die letzten Vorfälle in Przytyk, einer kleinen Stadt im Kreise Radom, ein. Er stellte die Vorfälle als eine seit langem vorbereitete Aktion gegen das Judentum dar und forderte Schutz für diese Minderheit.

Der deutsche Senator Wiesner wandte sich gegen die Vorwürfe, die gegen seine Partei wegen Zusammenarbeit mit den Geheimbündlern in Oberschlesien erhoben werden. Er bat den Minister, dieser Hetze ein Ende zu machen.

Die englische Vorlage für das Landheer

Begründung durch den Kriegsminister

London, 12. März. Kriegsminister Cooper brachte am Donnerstag im Unterhaus den Haushalt für das britische Heer ein. Es sei notwendig, so begründete er die Vorlage, eine Armee zu besitzen, die im Notfall auch außerhalb Englands in Erscheinung treten könne. Man dürfe niemals von der Voraussetzung ausgehen, daß England in keinen künftigen Konflikt auf dem Kontinent verwickelt werden könne.

Mehr denn je sei England ein Teil des europäischen Kontinents.

Weniger denn je könne es sich auf die Vorzüge der Insellage verlassen.

Kein Kenner der Kriegswissenschaft hege Zweifel an einer wachsenden Bedeutung der Maschine bei militärischen Dingen. Der nächste Krieg werde ein Krieg der Maschinen und der Menschen sein.

Cooper berichtete sodann, daß England ein Tankabwehrgeschütz einführen werde und daß acht weitere Kavallerieregimenter motorisiert werden würden. Ferner schilderte er die Heeresorganisationsmaßnahmen für die Infanterie und das Tankkorps und wies zum Schluß auf die Schwierigkeiten der Rekrutierung hin.

Um die Ernennung des neuen englischen Verteidigungsministers

London, 12. März. Wie verlautet, ist die Ernennung des neuen Verteidigungsministers in kurzer Zeit zu erwarten. In unterrichteten englischen Kreisen wurde am Donnerstag betont, daß der neue Minister eine Persönlichkeit sein werde, für deren Ernennung internationale Rücksichten mitbestimmend sein würden.

Die Entwicklung der letzten Tage, so berichtet Preß Association in diesem Zusammenhang, habe die Ernennung Sir Samuel Hoares unmöglich gemacht, während Chamberlain an der Spitze des Schatzamtes zu verbleiben wünsche, so daß auch seine Anwartschaft, die in letzter Zeit vielfach genannt wurde, ausscheidet. Bei den sehr schwierigen und delikaten Besprechungen, die jetzt über europäische Angelegenheiten stattfinden, sei es sicher, daß der Ministerpräsident bei der Ernennung Rücksicht auf den Schaden nehmen werde, den in einer kritischen Stunde eine unzweckmäßige Ernennung für ein Amt mit sich bringen könne, das notwendigerweise in gewisser Beziehung zur auswärtigen Politik stehe.

Die Sitzung des italienischen Senats

Rom, 12. März. Der italienische Senat trat am Donnerstag in Anwesenheit Mussolinis zu seiner ersten diesjährigen Sitzung zusammen.

In seiner Eröffnungsansprache wies Senatspräsident Federzoni auf das siegreiche Vorgehen der italienischen Truppen in Ostafrika hin. Die großen Siege Italiens hätten der Welt in die Erinnerung zurückgerufen, welches Gewicht für jede nahe und ferne Möglichkeit die mechanische und materielle Kraft, zu der das faschistische Regime es brachte, haben könnte.

Es kam sodann zu langen Beifallskundgebungen für den Duce, der den Saal verließ, nachdem er in wenigen Worten der verstorbenen Senatoren gedacht hatte. Der Senat begann hierauf seine ordentlichen Arbeiten.

Der amerikanische Armeehaushalt

Washington, 12. März. Der Haushalsausschuß des Senats befürwortete den Armeehaushalt in Höhe von 600 Millionen Dollar. Es handelt sich um den größten Armeehaushalt, den die Vereinigten Staaten je in Friedenszeiten angenommen haben.

Der Haushalt sieht eine Heeresfriedensstärke von 165 000 Mann vor, was eine Erhöhung von 15 000 Mann über die von dem Repräsentantenhaus vorgesehene Heeresstärke bedeutet.

Hitlers Appell an das deutsche Volk

Große Wahlrede in Karlsruhe

Karlsruhe, 12. März. Seit Tagen hat die Stadt und mit ihr die ganze Südwestmark eine große Freude beherrscht, die Freude, den Führer des deutschen Volkes erwarten zu können. Am Donnerstag, dem Tag seiner Ankunft, pulsierte durch die mit Fahnen und mit Tannengrün überreich geschmückten Straßen ein Leben, wie es Karlsruhe kaum kennt. Schon in den Mittagsstunden stauten sich freudig erregte Massen in den Straßen, durch die der Führer seinen Weg zur Hochschulkampfbahn nehmen mußte.

Auch auf dem festlich ausgeschmückten Flugplatz sammelte sich im Laufe des Nachmittags eine große Menge erwartungsvoller Menschen. Um die 6. Nachmittagsstunde erschien die badische Regierung mit dem badischen Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner an der Spitze. Es versammelten sich die führenden Persönlichkeiten der Partei und der Behörden, darunter der Oberbürgermeister der Stadt. Kurz vor 18 Uhr erschien das Flugzeug des Führers über der Stadt und landete. Der Führer wurde mit stürmischen Heilrufen von der Menge begrüßt. Ein BdM-Mädel überreichte dem Führer einen prächtigen Blumenstrauß. Der Führer schritt nun unter den Klängen des Badenweiler Marsches in Begleitung des Reichsführers der SS, Himmler, die Front der nationalsozialistischen Ehrenformation ab.

Kurz vor 20 Uhr begab sich der Führer dann mit seiner Begleitung im Kraftwagen zu der Riesenkundgebung auf der Hochschulkampfbahn. Wiederum bestürmte die Menge den Führer mit Heilrufen. Es war ein Jubel ohnegleichen. Aufrecht im Wagen stehend, dankte der Führer unaufhörlich für diese Huldigungen.

Als der Führer im Zelt erschien, bereiteten ihm die dort versammelten Zehntausende einen herzlichen und stürmischen Empfang.

Inzwischen füllten sich in der Stadt die öffentlichen Plätze und die Versammlungssäle. Alles wartete vor den Lautsprechern auf die Stimme des Führers.

Die Kundgebung auf der Hochschulkampfbahn

Eine Stunde vor Beginn der Versammlung war das über 60 000 Menschen fassende, eigens für die Versammlung errichtete Riesenzelt auf der Hochschulkampfbahn überfüllt, so daß die Zugänge gesperrt werden mußten.

Wenige Minuten nach 20 Uhr kündigte im Zelt der Badenweiler Marsch das Erscheinen des Führers an. Durch den unendlich langen Mittelgang des Zeltes schritt der Führer, begleitet von Reichsstatthalter Wagner, Obergruppenführer Brückner, Botschafter von Ribbentrop, Reichspressechef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub, umbrandet von den Heilrufen der Zehntausende. Nur langsam, nachdem der Führer auf dem Podium schon Platz genommen, ebbten die Heilrufe ab.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Reichsstatthalters Wagner ergriff der Führer das Wort.

Unter langanhaltenden Beifallsbezeugungen schilderte Hitler im ersten Teil seiner Rede den Niedergang Deutschlands vor der nationalsozialistischen Zeit und den Zustand, in dem er das Reich bei der Machtübernahme des Nationalsozialismus antraf. In diesen kurzen drei Jahren sei Ungeheures geleistet worden. Schier Tag und Nacht sei er tätig gewesen. Er könne wohl sagen, daß ein solches Maß an Arbeit von einem Menschen nicht mehr geleistet werden könne. Man sage, daß das Niederreißen schneller gehe als das Aufbauen. Der Nationalsozialismus aber sei imstande gewesen, das, was von den Vorsystemregierungen in 15 Jahren niedergerissen worden sei, in drei Jahren wieder aufzubauen.

Nachdem der Führer noch einmal seine mehrfachen Bemühungen, mit Frankreich in ein geordnetes Verhältnis zu kommen, erwähnt und die Befriedung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen unterstrichen hatte, fuhr er fort:

Mein Ehrgeiz geht dahin, daß wir in Deutschland die besten Anstalten für die Erziehung unseres Volkes schaffen. Ich will, daß wir in Deutschland die schönsten Stadien erhalten, daß unsere Straßen ausgebaut werden, daß unsere Kultur sich hebt und veredelt. Ich will, daß unsere Städte verschönert werden, ich will auf allen Gebieten des menschlichen Kulturlebens und -strebens Deutschland mit an die Spitze stellen. Das ist mein Ehrgeiz! (Lebh. Beifall.) Ich will, daß die Arbeitskraft meines Volkes nicht brach liegt, sondern daß sie ausgemünzt wird, um uns wieder neue Werte zu schenken.

Ich will diese Arbeitskraft umsetzen in Schönheit für unser Volk, in Leben und Freude für unser Volk.

Ich will dafür eintreten, daß dieses Volk ein möglichst sorgenfreies Dasein führen kann! Ich werde eintreten dafür, daß seine Lebensgüter möglichst vernünftig verteilt werden! Allein ich will nicht, daß ein anderer sich hier einmischt und glaubt, uns irgend etwas nehmen zu können! Ich lebe nur meinem Volk, und die nationalsozialistische Bewegung denkt nur an dieses Volk. Ich lebe nur dem Gedanken an die Zukunft dieses Volkes, sehe vor mir diese unzähligen Millionen Menschen, die schwer arbeiten und so wenig vom Leben besitzen, die oft so viel mit Sorgen zu ringen haben und denen das Glück so selten zuteil wird. Allein — und hier spreche ich nun als Nationalsozialist: ich will nicht, daß jemals das deutsche Volk Sklave eines anderen ist! So wie ich für den Frieden eintrete, so trete ich für das gleiche Recht, so trete ich ein für die Unabhängigkeit und Freiheit meines Volkes. Nicht als Schwächling kämpfe ich für das Leben meines Volkes, sondern als ein Mann, der jede Not und jedes Leid auf sich nimmt, wenn es für dieses Volk notwendig ist.

Wenn die andere Welt Deutschland mit gleichem Recht gegenübertritt, dann hat sie keinen wärmeren und aufrichtigeren Verbündeten als Deutschland!

Wenn sie glaubt, Deutschland das gleiche Lebensrecht verweigern zu können, dann wir sie keinen entschlosseneren Widerstand finden als an Deutschland!

Und dieses Problem ist es, das uns heute bewegt. Es ist die Frage unseres eigenen Rechts. Es ist eine Frage, die wir nicht auf die leichte Schulter zu nehmen gewillt sind, sondern eine Frage, der wir uns verpflichtet fühlen, nicht weil wir irgend etwas wünschen — ich habe einen großen Strich zwischen der Vergangenheit und uns gezogen, sondern weil wir nicht als ein ehr- und wehrloser Büttel unter anderen Völkern leben wollen. Denn so sehr Deutschland den Frieden will und so sehr es für Europa notwendig ist, so interessiert ist an der Zersetzung vor allem jene Macht, die von einer zerfressenden Bewegung beherrscht ist, die den Frieden in den Völkern nicht wünscht und auch außerhalb der Völker nicht will. Dagegen wende ich mich, und dagegen wehre ich mich!

Das deutsche Volk hat einst einen Pakt unterzeichnet. Dieser Pakt wurde abgeschlossen in einer schlimmen Zeit. Er erforderte von uns sehr schwere Opfer. Rund 14,7 Millionen Menschen, also doppelt so viel wie das Königreich Belgien Einwohner hat, mußten nach diesem Pakt in vollständiger Wehrlosigkeit als offene Grenze des Reiches daliegen. Die europäische Frage würde gar nicht existieren, wenn die andere Seite in derselben Erkenntnis und von demselben Gedanken beseelt, auch ihrerseits ähnliche Konsequenzen gezogen haben würde. Solange diese andere Seite ihre Beziehungen in rein defensiver Natur ausgestaltete, hatten wir nichts einzuwenden. Frankreich hat ein Bündnis mit Polen. Allein es entsprach dieses Bündnis dem Völkerbund. Ebenso hat Frankreich ein Bündnis mit der Tschechoslowakei.

Deutschland selbst hat nicht die Absicht und den Willen, Frankreich anzugreifen, nicht die Absicht und den Willen, die Tschechoslowakei anzugreifen, nicht die Absicht und den Willen, Polen anzugreifen!

Diese Beziehungen konnten uns daher verhältnismäßig gleichgültig sein. Frankreich aber hat nun dieselben Beziehungen, nur in veränderter Form, mit Sowjetrußland aufgenommen. **Sowjetrußland grenzt nicht an Deutschland, aber es wurde durch einen dritten Staat an Deutschland gebracht.** Und hier erhebe ich mich nun als der besorgte Warner des deutschen Volkes.

Was das deutsche Volk will, ist kein Geheimnis, was Frankreich will, möchte ich gern wissen

Was aber der Bolschewismus will, das ist uns bekannt. Das haben wir selbst erlebt, in unserem eigenen Lande erlebt. Hier kann mir kein fremder Staatsmann irgend etwas erzählen. Im eigenen Lande rückblickend, sehe ich die zahllosen Blutopfer, die über dieses Land gingen, sehe ich die Ruinen verbrannter Ortschaften, zugrunde gerichteter Fabriken, 6 Millionen Arbeitslose.

Ich weiß, was der Bolschewismus will.

Wir haben es erlebt. Wenn andere Staatsmänner diese Erfahrungen nicht gesammelt haben, kann ich sie glücklich preisen. Hoffentlich brauchen sie nicht zur selben Erkenntnis zu gelangen. Ich weiß, daß jedes Kind sich einmal die Finger verbrennen kann, allein nur die allerunintelligentesten Kinder verbrennen sich an derselben Ofenkante die Finger zweimal. Und wir haben uns unsere gründlich verbrannt. Wir brauchen hier also keine Erfahrungen mehr zu sammeln.

Ich möchte, daß mein deutsches Volk dieser Entwicklung gegenüber nicht wehrlos dasteht. Ich möchte, daß dieses Volk daher auch nicht offene Grenzen besitzt. Ich glaube, es gibt in Frankreich unzählige Millionen Menschen, die sicherlich nur in Freundschaft mit Deutschland leben wollen. Wenn sich aber erst einmal diese Welle des Bolschewismus über Europa ergießen sollte, ist es fraglich, wer die letzten Direktiven erteilt. Die anderen Staatsmänner werden sagen: „Das sind wir!" Ich glaube aber, daß es dann Moskau sein wird.

Wie sieht es denn heute aus in der Welt?

Aufruhr, Plünderungen und Streik, und Unvernunft landauf und ab;

die Menschen zerfleischen sich gegenseitig. Es ist ein Krieg aller gegen alle. Deutschland ist demgegenüber eine Insel des Friedens. Wir haben es nicht notwendig, bei uns Fremde an einer Kette durch Deutschland zu führen. Sie sollen doch hereinkommen und sich Deutschland ansehen. Wir laden sie ein. Wenn gewisse internationale kommunistische Kreise zum Beispiel im letzten Jahr hetzten gegen eine Beteiligung gewisser anderer Länder an der Olympiade, so wissen wir warum. Sie sollen nicht nach Deutschland kommen, damit sie nicht sehen, wie es in Deutschland aussieht. Sie sollen nicht sehen, daß hier Ordnung, daß hier Ruhe und Frieden herrschen. Sie sollen nicht sehen, daß dieses deutsche Volk heute diszipliniert ist, anständig ist. Sie sollen vor allem nicht sehen, daß es nicht wahr ist, daß dieses Volk auch nur den geringsten Haß gegen Fremde in sich hat.

Wir können die Welt einladen: Kommt nach Deutschland und seht euch dieses Volk an! Und sagt uns dann, was euch nicht gefallen hat! Seht euch dieses zufriedene Volk an, sagt uns dann, was euch bedrückt, was ihr fürchtet! Kein Volk hat mehr Sehnsucht nach Frieden, als dieses so arbeitsame Volk. Kein Volk kann auch heute mehr Sorgen haben vor dem Verlust der Freiheit, als dieses so sehr durch die Erfahrung gewitzigte deutsche Volk. Nein! Deutschland hat nur ein Bestreben: In Ruhe seine Arbeit verrichten zu können.

Es ist eine Lüge, wenn man behauptet, daß der Nationalsozialismus anderen Völkern aufoktroyiert werden soll.

Wir denken gar nicht daran. Entweder wir glauben an den Wert unseres Regimes oder wir glauben nicht daran. Ich kann diesen besorgten Politikern nur eines versichern: Ich würde am liebsten für unser Volk den Nationalsozialismus patentieren lassen, denn wir sind durch ihn glücklich und auch mit ihm frei geworden. Die anderen Völker können sich ihr Leben ordnen, wie sie wollen. Allein unser Leben, das ordnen wir uns selbst. Jene Macht aber, die überall versucht, sich einzuschieben, ist einzig und allein interessiert an der Zersplitterung der Völker. Wir haben diese Macht am eigenen Leibe kennen gelernt, diese Lehre, die nur in Haß und in der Pflege des Hasses besteht. Und darum will ich nicht, daß das deutsche Volk dieser Macht jemals wieder zum Opfer fällt. Nicht, weil es mich persönlich treffen würde — ich wäre dann sicher sowieso nicht mehr am Leben —, sondern weil ich nicht will, daß das deutsche Volk dieser Macht zum Opfer fällt. Also auch hier gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß am Ende die Vernunft in der Welt trotz allem Sieger sein wird.

Denn was ist heute geschehen? Deutschland hat in der Ueberzeugung, daß ein Vertrag von einer anderen Seite verletzt wurde, diesen Vertrag für sich selbst abgelehnt. Es hat aus dieser Ablehnung die einzig mögliche Konsequenz gezogen, die volle Souveränität über das Reichsgebiet wiederherzustellen.

Das Deutsche Reich ist eine Großmacht und eine Großmacht verzichtet nicht auf die Souveränität über 14½ Millionen Menschen, wenn nichts dafür geleistet wird.

Ich kann hier nur versichern, daß uns nichts, aber auch gar nichts mehr zu einem Verzicht auf diese Souveränität bewegen wird.

Nicht, weil wir Unmögliches wollen, sondern weil ich der Ueberzeugung bin, daß überhaupt nur auf dieser Voraussetzung eine neue europäische Ordnung begründet werden kann. Zu dieser neuen Ordnung habe ich aufgerufen. Wir haben der Welt ein großes Angebot gemacht. Es ist das großzügigste, das jemals ausgesprochen worden ist, und ich möchte nur hoffen, daß die andere Welt genau so groß denkt und auch handelt, wie wir handelten, indem wir dieses Angebot stellten.

Ich brauche hier nicht zu versichern, daß vor mir, glaube ich, kein Deutscher dieses Angebot hätte aussprechen können. Ich kann es tun, weil, glaube ich, das deutsche Volk mir vertraut, daß ich seine berechtigten nationalen Interessen vertreten werde, so oder so. Wenn ich ein solches Angebot ausspreche, dann heißt es, daß ich nichts preisgeben will, was des deutschen Volkes ist und was es zu fordern das Recht hat.

Ich spreche ein solches Angebot aus als der Wahrnehmer der aufrichtigsten Interessen dieses 67-Millionenvolkes!

Ich fühle mich dabei als sein Sprecher, sein redlichster Interessenvertreter. Ich glaube, daß es in seinem Interesse liegt, diesen europäischen Frieden auf lange Zeit zu begründen. Ich wende mich mit diesem Angebot an die Welt, indem ich ihr auf 25 Jahre, das heißt auf ein Vierteljahrhundert, den Frieden biete. Es ist dies ein Zeitraum, der über meine Generation hinausreicht. Dies wird nicht immer so sein. Es wird nicht immer in Deutschland ein Mann stehen, der 67 Millionen so vor der Welt vertreten wird und in einer so schweren Stunde vertreten kann.

Ich möchte nur hoffen, daß die Welt dieses Angebot begreift und versteht und auch würdigt. Es ist einmal gestellt. Und es wird, wenn es verworfen werden sollte, nie wieder gestellt werden. Man soll in der Welt auch nicht sagen: Ob es ehrlich gemeint ist? Wenn es nicht ehrlich gemeint wäre, dann würde ich es nicht in meinem Namen stellen und mit meinem Namen verbinden! Ich habe bisher noch kein Angebot gestellt, das mit meiner Ehre nicht vereinbar wäre. Und ich werde nicht ein Angebot stellen, das mir später als unehrlich ausgelegt werden könnte. Denn meine Ehre ist genau so viel wert wie die eines anderen Staatsmannes. In diesem Augenblick ist diese meine Ehre auch nicht meine Ehre, sondern ist die Ehre der ganzen deutschen Nation. Es hat heute niemand ein Recht, an dieser Ehre zu zweifeln.

Es ist mit diesem Vorgang der endgültigen Wiederherstellung der Souveränität des Deutschen Reiches verbunden dieses geschichtliche Angebot, aber auch verbunden ein neuer Appell an das deutsche Volk. Und warum ich das getan habe? Die Welt, die redet nur zu oft davon, daß, je nach Bedarf, entweder ein Angebot von mir keinen Wert hat, weil die Nation nicht dahinter steht, oder ich selbst keinen Wert besitze, weil die Nation mich ablehnt.

Und die Quelle meiner Kraft ist das deutsche Volk! Aus ihm bin ich gekommen, für dieses Volk arbeite ich, ihm habe ich mich verschworen und zu ihm finde ich immer wieder zurück, dann, wenn es um schwere Entscheidungen geht.

Ich bin kein Usurpator.

Ich habe mir dieses Amt hier nicht angepaßt. Durch des Volkes Wahl stehe ich auf diesem Platz und durch des Volkes Willen bleibe ich auf diesem Platz!

So will ich mich nunmehr zu Beginn des vierten Jahres meiner Führung und des Regimes der Nationalsozialistischen Partei denn wieder an das deutsche Volk mit der Bitte wenden, seine Entscheidung zu fällen. Was ich getan habe, tat ich nach meinem besten Wissen und Gewissen, erfüllt von der Sorge für mein Volk, erfüllt von der Notwendigkeit, seine Ehre wahrzunehmen, um es in dieser Welt wieder zu einer ehrenhaften Stellung zu führen. Ich habe es getan, auf jede Not und auf jede Gefahr hin. Und wenn je aus meinem Handeln für mein Volk zu unnütz Sorge oder Leid kommen sollte, dann möchte ich den Allmächtigen bitten, mich selbst zu strafen. Ich habe nur gehandelt, wie ich glaubte handeln zu müssen.

So bitte ich Sie nun: Gehen Sie an diesem kommenden Wahltag zur Urne. Erfüllen Sie Ihre Pflicht und vergessen Sie nicht: Deutschland wird nicht getragen nur von einem Mann, sondern vom ganzen deutschen Volk! Und ein Mann kann nur solange Sprecher dieses Volkes sein, solange dieses Volk selbst Mann für Mann und Weib für Weib hinter diesem Manne steht. Nicht meinetwegen bitte ich Sie, an diesem 29. März Ihre Pflicht zu erfüllen, sondern um unseres Volkes und seiner Zukunft wegen.

Denn wir sind vergänglich, aber Deutschland wird bestehen! Wir können sterben, aber Deutschland muß leben, jetzt und immerdar!

Riesenversammlung in Königsberg

Göring spricht

Königsberg, 12. März. Aus dem großen Raum der Schlageter-Halle klingt Marschmusik. Großlautsprecher tragen die Klänge über die Straßen und Plätze. In Strömen drängen Tausende und Abertausende zum Schlageterhaus. Längst ehe die große Wahlkundgebung beginnt, in der Ministerpräsident General der Flieger Göring sprechen will, muß die Riesenhalle polizeilich geschlossen werden. Es werden Parallelversammlungen eingerichtet. Als Göring kommt, erheben sich spontan die Zehntausende im Saal. Fahnen auf!

Endlich wird es ruhig. Der Gauleiter besteigt unter neuem Begeisterungssturm die Rednertribüne und begrüßt die Versammlung.

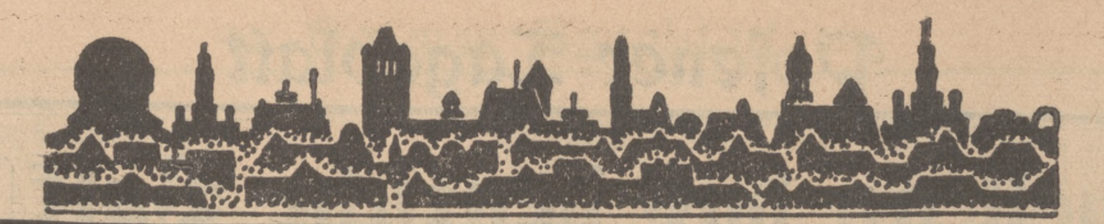
Dann erhebt sich Göring: „In jener denkwürdigen Stunde, in der der Führer und Kanzler des Deutschen Reiches der gesamten Welt seine Friedensvorschläge unterbreitete," so beginnt Ministerpräsident Göring seine Rede, „in der Stunde, in der er dem deutschen Volke bestätigte, daß er nunmehr Deutschlands volle Ehre und Freiheit wieder hergestellt hat, in der gleichen Stunde sprach der Führer in einem zu Herzen gehenden Appell an das ganze deutsche Volk. Zur gleichen Stunde wurde der Reichstag aufgelöst und eine Neuwahl bestimmt. Es war eine Stunde der höchsten geschichtlichen Bedeutung für unser Volk und unser Land.

Es ist vielleicht das Kennzeichen jener wahren germanischen Demokratie, wie sie durch unsere Bewegung aufgefaßt wird, daß bei einem solchen einzigartigen und gewaltigen Vorgang das deutsche Volk selbst Stellung nehmen soll.

Die Stellungnahme des deutschen Volkes ist eine Stellungnahme vor der ganzen Welt. Adolf Hitler ruft das Volk an, wenn er Rechenschaft ablegen will, wenn er will, daß das Volk sich äußern soll zu dem, was er getan hat oder wenn er in weltgeschichtlicher Stunde die Schicksalsfrage an die Nation stellen muß. Und bedenkt, Volksgenossen, daß noch niemals bis auf den heutigen Tag eine Wahl von so ausschlaggebender Bedeutung gewesen ist, wie die Wahl am 29. März. Denn diese Wahl interessiert zum ersten Male nicht nur die Nation, sondern vor allen Dingen die gesamte Welt."

Hermann Göring ruft: „Es wird die Stärke des Führers sein, daß er sagen kann, ich spreche im Namen meines Volkes. Ich weiß, daß der Führer sagen wird, ich spreche für die überwältigende Mehrheit meines Volkes. Darum ist diese Wahl letzten Endes ein Appell an die Dankbarkeit und an die Ehre des deutschen Volkes."

Hermann Göring erinnert dann an die Wahlen der Systemzeit. Mit Geißelhieben rechnet er mit den alten Parteien und ihren Parolen ab.

Aus Stadt  und Land

Die große Trübsal

Text: Mark. 13, 1—23. Lied: Nr. 325: Die Herrlichkeit der Erden. V. 1—10.

Es gehört mit zu dem Erschütterndsten und Ernstesten in der Botschaft Jesu, daß er die Zukunft seines Reiches und seiner Zukunft keineswegs in den rosigen Farben eines selbstbewußten Optimismus sieht und zeichnet, sondern im Gegenteil große Trübsal über seine Gemeinde hereinbrechend schaut. Wir hatten uns eine Zeitlang unter der Herrschaft der Entwicklungslehre eingebildet, der Weg der Menschheit müsse ein allmählicher Aufstieg zu immer größerer Vollkommenheit sein. Die letzten zwei Jahrzehnte haben uns gründlich von dieser Illusion kuriert. Sie haben uns gezeigt, daß unter der Decke einer übersteigerten Zivilisation die Barbarei sich nur verborgen hatte, um zu rechter Zeit in ihrer wahren grauenvollen Gestalt sichtbar zu werden; Krieg und Kriegsgeschrei trotz aller schönen Phrase von Völkerbruderschaft und Völkerbund bis heute, Verfolgung der Gemeinde Christi und ihres Glaubens, Verwüstung des Heiligtums, der Kirche, Auftreten falscher Propheten, wie es der Herr mit prophetischem Blick geschaut und den Seinen verkündet hatte (Mark. 13, 1—23). Die große Trübsal ist da und umbrandet die Gemeinde Christi wie eine wilde Flut. Jesus behält recht! Aber wird er dann nicht auch recht behalten mit seiner Voraussage, daß gerade solche Trübsalszeit die Zeit des Menschensohnes ist? Wann immer die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten, und der Glaube sieht über dem Dunkel der Gegenwart das Morgenrot der Zukunft hoffnungsvoll leuchten: der Herr wird ja kommen, sein Werk zu vollenden. Und die Gemeinde Christi wartet! Herr Jesu, mach ein End' und führ uns aus dem Streit, wir heben Herz und Händ' nach der Erlösungszeit.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 13. März

Sonnabend: Sonnenaufgang 6.11, Sonnenuntergang 17.54; Mondaufgang 0.10, Monduntergang 7.56.

Wasserstand der Warthe am 13. März + 1,84 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 14. März: Bei schwachen Winden aus nordlichen Richtungen noch meist stärker bewölkt ohne nennenswerte Niederschläge; Temperaturen am Tage bis zu 6 Grad ansteigend, nachts vielfach Frost.

Teatr Wielki

Freitag: „André Chénier"
Sonnabend: „Ball im Savoy"
Sonntag, 3 Uhr: „Rose-Marie"; 8 Uhr: „Ball im Savoy"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Im weißen Rößl" (Deutsch)
Gwiazda: „Die indischen Infanteristen" (Engl.)
Metropolis: „Pan Twardowski" (Poln.)
Słońce: „Katharinchen" (Deutsch)
Sfinks: „Chopin" (Deutsch)
Wilsona: „Skandal in Budapest" (Deutsch)

Sonntag Wiechert-Schauspiel

Die Deutsche Bühne Posen gibt, wie bereits berichtet, das Schauspiel „Der verlorene Sohn" von Ernst Wiechert, dessen Aufführungen einen großen Erfolg bedeuteten, am Sonntag, 15. März, im Deutschen Hause zum dritten Male. Die Aufführung beginnt pünktlich 8 Uhr. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Saaltüren für Nachzügler geschlossen bleiben.

Vom Arbeitslosen-Hilfskomitee

Das Städtische Arbeitslosen-Hilfskomitee legt Wert auf die Feststellung, daß das Komitee fast ganz ohne Ausgaben arbeitet. Auf die Summe von 110 000 Złoty, die bisher gesammelt wurden, und mehr als 10 000 Stück Kleidung entfallen kaum 3500 Złoty unumgängliche Kosten. Das sei eine sehr geringe Summe, wenn man bedenke, daß davon 2000 Złoty an Arbeitslose ausgezahlt wurden, die bei der Plakatwerbung u. dgl. beschäftigt worden sind. Sämtliche Mitglieder des Komitees kommen ihren Pflichten ganz uneigennützig nach. Verwaltungskosten liegen nicht vor. Beim Druck der Klebezettel, der Formulare für die Zeichnungslisten und der Anschläge sowie bei der Herstellung der Transparente und der Sammel-Anstecknadeln hat man mit jedem Groschen gerechnet. Die Straßensammlung ist jetzt gänzlich abgeschlossen, ebenso die Sammlung in den Lokalen, der Verkauf von Klebezetteln und Wertzeichen sowie die Einnahmen aus Veranstaltungen und den Zuschlägen zu Rechnungen und Eintrittskarten. Dagegen sind die Eingänge aus Hauslisten und Privatspenden noch weiterhin offen.

Morgen Olympia-Abend

Veranstaltet vom Deutschen Sport-Club Posen

14. März — Evgl. Vereinshaus — Freier Eintritt

Lichtbildervortrag des Olympia-Beauftragten für Polen, Erich Jaensch-Warschau

Bund Deutscher Sänger und Sängerinnen

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Uebungsstunde am heutigen Freitag ausfällt und am Sonnabend, dem 14. März, um 20.30 Uhr im Deutschen Hause die Generalversammlung der Ortsgruppe des Bundes stattfindet.

Offener Abend im Dienst der deutschen Ferienkinderhilfe

Das Below-Knothesche Mädchengymnasium veranstaltet am Montag, dem 16. März, um 20 Uhr im Turnsaal der Schule einen offenen Abend für Elternschaft und Freunde der Anstalt im Dienst der deutschen Ferienkinderhilfe. Die Darbietungen umfassen Lieder, Sprechchöre, Gedichte und eine Wiederholung des Spiels „Das Opfer der Notburga". Für die Zwischenpausen ist gemeinsames Volksliedersingen vorgesehen. Eintrittskarten sind in den Dienststunden von 8—15 Uhr unentgeltlich im Sekretariat der Schule zu haben.

Wohin man mit ermäßigten Pässen reisen kann

Polen hat mit einer ganzen Reihe Staaten Verträge geschlossen, denen zufolge polnischen Staatsbürgern, die die betreffenden Länder besuchen wollen, ermäßigte Auslandspässe gewährt werden. Bezüglich einiger Länder sind bekanntlich gewisse Bedingungen zu erfüllen. So müssen Personen, die auf einen ermäßigten Paß nach Südslawien, Ungarn und Bulgarien reisen, Akkreditive auf eine bestimmte Summe vor Antritt der Reise erwerben, und zwar müssen bei einer Reise nach Südslawien 140 Złoty wöchentlich, bei einer Reise nach Ungarn 150 Złoty wöchentlich und bei einer Bulgarienreise 90 Złoty für jede Woche Aufenthalt im voraus bezahlt werden. Auch bei einer Reise nach Rumänien muß ein Pauschalbetrag für den Aufenthalt im voraus entrichtet werden. Die Gültigkeit eines Passes ist auf vier Wochen beschränkt.

Andere Staaten haben andere Bedingungen aufgestellt, die der Einreisende erfüllen muß. Nach England erhält man Pässe nur mit zweiwöchiger Gültigkeit, nach Oesterreich mit vierwöchiger Gültigkeit; für eine Reise nach Schweden erhält man einen ermäßigten Paß, wenn man den aus Gdingen abgehenden schwedischen Dampfer „Marieholm" benutzt. Beim Nachweis der Notwendigkeit der Ausreise können ermäßigte Pässe auch zu einer Reise nach Lettland und Finnland und nach der Tschechoslowakei benutzt werden.

Ungarischer Journalist in Posen verschwunden

Seit einiger Zeit hielt sich in Posen der ungarische Staatsbürger Arpad Vertes auf, der in der Fremdenliste des Hotels „Imperial" in der Grudnia als Journalist aufgeführt war. Am 2. März verließ Vertes das Hotel, und seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihm. Im Hotel ließ er zwei Koffer zurück. Man nimmt an, daß der Fremde einem Unglück zum Opfer gefallen ist. Nach seinem Paß, der vom ungarischen Generalkonsulat in Berlin ausgestellt worden ist, ist Vertes 1,75—1,77 Meter groß, schlank, hat ovales, bartloses Gesicht und nach hinten gekämmtes, dunkles Haar. Gekleidet war der Vermißte in einen dunkelblauen Mantel. Personen, die nähere Auskunft über den Vermißten machen können, werden gebeten, sich auf dem Polizeikommissariat IV in der ul. Kręta 5 zu melden.

Es handelt sich um den bekannten ungarischen Karikaturisten Vertes, der am 29. Februar, aus Genf kommend, hier eintraf. Vertes hielt sich in Genf zwei Jahre lang auf. Die von ihm gezeichneten Karikaturen politischer Persönlichkeiten waren in der ganzen europäischen Presse beliebt. In Posen war Vertes von Taschendieben um sein gesamtes Bargeld bestohlen worden. Der Vermißte wollte sich weiter nach Warschau begeben, um dort von bekannten polnischen Politikern Karikaturen zu zeichnen. Am 2. März verließ er das Hotel mit dem Auftrag, die Rechnung auszustellen, und ist seitdem verschwunden.

Aus Posen und Pommerellen

Samter

r. **Heldengedenkfeier.** Am vergangenen Sonntag fand hier um ½4 Uhr nachmittags im Saale Sundmann eine Heldengedenkfeier statt, die von der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung veranstaltet wurde. Zahlreiche Volksgenossen aus der Stadt sowie der näheren und weiteren Umgegend waren erschienen, um der Helden des Weltkrieges zu gedenken. Der groß Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende Vg. Pfeiffer eröffnete die Feier mit einer längeren Ansprache, die auf alle Versammelten einen tiefen Eindruck machte. Danach wurde von der Jugendgruppe der D. V. dreistimmig das Gebet von Th. Körner: „Vater, ich rufe dich", gesungen. Es folgten der Sprechchor „Wir nehmen Abschied, Kamerad" sowie das Gedicht von der Heldenglocke. Dem von der Jugendgruppe zweistimmig gesungenen Liede „Jetzt müssen wir marschieren" folgten zwei Gedichte und das „Ave verum" von Mozart, vorgetragen mit Violoncello- und Klavierbegleitung. Zum Schluß ergriff Vg. Pfeiffer noch einmal das Wort, und mit dem gemeinsam gesungenen Liede vom guten Kameraden schloß die schöne Feier.

Rogasen

s. **Konzert.** Unter Leitung von Musikprofessor Osmański findet am kommenden Sonntag, abends 8½ Uhr, im Zentralhotel ein Konzert statt. Eintrittspreise von 1 Złoty bis 30 Groschen. Am gleichen Tage wird dieses Konzert nachmittags um 4½ Uhr ebenfalls im Zentralhotel mit entsprechend abgeändertem Programm für die Schuljugend gegeben.

Birnbaum

Versammlung der Welage-Kreisgruppe

‡ Am Freitag, 6. d. Mts., fand bei Zickermann eine sehr gut besuchte Versammlung der Welage-Landwirte statt, die vom Rittergutsbesitzer Barth-Lubosch geleitet wurde und der als Gäste Dr. Klusak-Posen, der Vertreter der Stickstoffwerke in Chorzów, Geschäftsführer Manthey-Posen und der Finanzleiter Mgr. Boch-Birnbaum erschienen waren. Der Vorsitzende begrüßte Gäste und Mitglieder und gab bekannt, daß etwa 215 Ztr. Roggen als Saatgut dank der Fürsorge des Starosten an bedürftige Dürregeschädigte verteilt werden konnten. Die Empfänger wurden ermahnt, den Roggen sofort nach der Ernte gewissenhaft zurückzugeben. Für die Verteilung wurde dem Leiter des Ein- und Verkaufsvereins-Birnbaum, Herrn Reiners, besonders gedankt. Es folgte ein Vortrag des Dr. Klusak über Steuerfragen, der über 1½ Stunden dauerte, sehr ausführlich war und von den Landwirten gut verstanden wurde. Besonders empfohlen wurde den Landwirten, eine gute, wenn auch einfache, anerkannte Buchführung im Steuerinteresse einzurichten. An der Diskussion und Fragestellung beteiligten sich neun Landwirte, die Finanzleiter Mgr. Boch in einem Sammelvortrarge beantwortete, den Dr. Klusak aus dem Polnischen übersetzte. Es folgte das Referat des Vertreters der staatlichen Stickstoffwerke in Chorzów über Preisgestaltung und Düngerverwertung. Der Vortragende bat um eine enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Stickstoffwerken, erläuterte die Preispolitik des Unternehmens, das bereits seit 1927 die Preise für den Kunstdünger um 50% gesenkt habe. Trotzdem sei der Verbrauch der Fabrikate auf ¼ des Umsatzes von 1927 zurückgegangen, weil es eben besonders den Landwirten von Jahr zu Jahr schlechter gehe. Es sei möglich, den Düngerpreis um



30% zu senken, wenn sich der Düngerverbrauch um 50 % heben ließe. Erklärt wurden die Anwendungsmöglichkeiten von Kalkstickstoff, schwefelsaurem Ammoniak, Kalkammoniaksalpeter und Kalksalpeter. Dabei erwähnte der Referent, daß noch im Jahre 1927 für 57 000 000 Złoty Chilesalpeter eingeführt wurde, während heute der größte Teil der künstlichen Dünger in Polen selbst hergestellt werde. Bei der Kalkulation der Preise muß auch der starke Verbrauch teurer Maschinen und deren Verschleiß durch die bei der Fabrikation des Düngers benutzten Säuren berücksichtigt werden. Der nutzbringende Düngerverbrauch bestehe in 40—50 Pfund pro Morgen, Mengen unter 20 Pfund seien unrentabel. Wie den vorhergehenden Rednern wurde auch diesem durch den Vorsitzenden der Dank der Zuhörer ausgesprochen. An der folgenden Diskussion beteiligten sich 4 Herren mit verschiedenen Fragen. Zum Schluß sprach noch einmal Geschäftsführer Manthey über Jugendarbeit und forderte zur Anmeldung der Kursusteilnehmer binnen 14 Tagen auf. Der Kursus dauert dreißig Tage und kostet pro Jungbauer 30 Złoty für Kost und Unterbringung. Bei Minderbemittelten ist auf Beihilfe der Ortsgruppen zu rechnen.

Gnesen

ew. **Wichtig für Waffenbesitzer.** Auf Grund der Waffenverordnung war jeder Besitzer von Waffen verpflichtet, sich im zuständigen Starostwo eine Genehmigung zum Besitz und Tragen der Waffe zu beschaffen. Da am Sonnabend, dem 14. März, der Termin für die Einreichung solcher Anträge abläuft, wird gebeten, diese sofort an das Starostwo zu stellen oder aber die Waffen abzuliefern. Allen, die dieser Verordnung nachkommen, wird für den bisherigen unberechtigten Waffenbesitz keine Strafe auferlegt. Wird jedoch bei Haussuchungen der unberechtigte Besitz von Waffen oder Munition festgestellt, so werden Haftstrafen bis zu 6 Monaten verhängt. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verlängerung von Waffenscheinen wenigstens 14 Tage vor Ablauf des Termins an das zuständige Starostwo zu stellen ist. Dem Antrage muß der Waffenschein beigefügt werden. Personen, die diesen Termin nicht einhalten, wird der Waffenschein entzogen und außerdem eine größere Geldstrafe auferlegt.

Mogilno

ü. **Vom Jahrmarkt.** Der hier am Dienstag abgehaltene allgemeine Jahrmarkt war gut besucht. Es waren viel Pferde aufgetrieben. Für Arbeitspferde wurden 160—300 und für bessere Tiere bis 400 Zl. verlangt. Für Fettvieh wurden bis 200 und für Milchkühe 110—160 Zl. gezahlt.

ü. **Ordnung und Sauberkeit.** Amtlicherseits ist bekanntgegeben worden, daß die Ortschaften Gębice, Kwieciszewo, Wylatowo, Sławsko Wielkie, Wójcin, Chełmce und Orchowo den bestehenden Vorschriften über die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sauberkeit unterstellt wurden.

Strelno

ü. **Brände.** Durch Explosion einer Petroleumlampe entstand im Wohnhaus des Landwirts Ziółkowski in Neudorf Feuer, das Wohnhaus und Wohnungseinrichtung des Eigentümers sowie des Stellmachers Płoszyński einäscherte. Der Gesamtschaden beträgt 8000 Złoty. — Ferner brannten in der Nacht zum Montag die Scheunen der Landwirte Skowroń und Szklarski in Krzywekolano ab. Mitverbrannt sind landwirt-

schaftliche Maschinen, **Geräte und Stroh. Die** erstere Scheune war nicht versichert. — Ein Raub der Flammen wurden auch Scheune und Stall des Landwirts Pawlak in Bródzki. Mitverbrannt sind ein Pferd, drei Schweine und Geflügel. Der Schaden beträgt 4850 Zl. — Am Mittwoch nachmittag entstand durch Entzündung von ungelöschtem Kalk auf dem Gehöft des Landwirts Karl Schneider in Königsbrunn Feuer, dem die Scheune und ein Schuppen zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 7000 Zl.

Inowroclaw

pm. **Versuchte Entwaffnung eines Eisenbahnwächters.** Vor einigen Tagen war ein Leon Wikarski beim Kohlendiebstahl auf der hiesigen Station von einem Eisenbahnwächter durch einen Schuß in die Lunge schwer verletzt worden. Eine halbe Stunde nach diesem Vorfall versuchte der Bruder des Angeschossenen, Kasimir, zusammen mit einem Wl. Chojnacki, den Wächter Smykowski zu entwaffnen, indem sie ihm den Karabiner entreißen wollten, was aber durch das Dazwischentreten anderer Wächter vereitelt wurde. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Pakosch

pm. **In der letzten Stadtverordnetensitzung** wurde als erster Beratungspunkt das Zusatzbudget für 1936/37 behandelt. Da die Ausgaben für Licht und Heizmaterial überschritten waren, ist das Budget der Finanzkommission zur näheren Prüfung überwiesen worden. Alsdann wurden die Jahrmärkte für 1937 festgelegt. Die Verschuldung bei der Kommunalsparkasse wurde in der laufenden Rechnung gestrichen und das Grundstück übernommen. Ein weiterer Beschluß betraf die Aufhebung der rituellen Schlachtungen im Schlachthause. Die Jagdsteuer wurde auf 20 Gr. je Hektar festgesetzt. Die Stadt Pakosch erhielt vom Arbeitsfonds einen Betrag von 3500 Zl. zugewiesen. Dadurch werden jetzt viele Arbeitslose Beschäftigung finden.

Rawitsch

— **Vom Männer-Turnverein.** Der Männer-Turnverein hielt am vergangenen Dienstag seine ordentliche Generalversammlung ab, an der 52 Mitglieder teilnahmen. Zu Beginn wurden einige geschäftliche Angelegenheiten besprochen, darunter auch die Olympiade in Berlin und die Feier des 75jährigen Bestehens. Turnbruder Manske geißelte sodann das im Laufe des vergangenen Jahres in die Reihen des Vereins eingerissene Parteiwesen. Aus dem Jahresbericht des Schriftwarts ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Vereinsjahr 14 Vorstandssitzungen und 4 Monatsversammlungen abgehalten wurden. Die Aufstellung eines Walter-Flex-Gedenksteins, der Himmelfahrtsmarsch, die am 18. Oktober abgehaltene Walter-Flex-Gedenkstunde und das Sommerfest, an dem etwa 100 Turner und Turnerinnen aktiv teilnahmen, sind Zeichen für die rege Tätigkeit des Vereins. Im Anschluß an den Bericht gedachte sodann die Versammlung des verstorbenen Mitgliedes Kurt Beckmann, zu dessen Gedenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Der Jahresbericht des Kassenwarts zeigte, daß das Vermögen des Vereins mustergültig verwaltet wird. Turnbruder Willner erstattete sodann den Turnbericht. An 60 Abenden hatten sich die Turner zu turnerischer Arbeit zusammengefunden. Der dann neugewählte Vorstand zeigt folgende Zusammensetzung: Vorsitzender Gustav Fischer, Stellvertreter Fritz Appelbaum, Schriftführer Fritz Adasch Stellvertreter Gerhard Schulz, Kassenwart Erich Sprotte, Stellvertreter Georg Kleinert, Turnwart Gerhard Willner, Stellvertreter Reinhard Fabisch, Gerätewart Otto Gutknecht, Stellvertreter Bruno Lange. Die Versammlung wurde mit dem Turnerlied geschlossen.

— **Für die Arbeitslosen.** Das örtliche Komitee des Arbeitsfonds veranstaltet am Sonnabend, 14. März, ein Konzert eines neunjährigen Pianisten. Das Konzert wird um 4.30 Uhr nachmittags im Rittersaal des Kadettenchors für die Schuljugend gegeben, abends um 8 Uhr in der Aula des Staatl. Gymnasiums für Erwachsene. 50 Prozent des Reingewinns sind für die Arbeitslosen bestimmt.

— **Auch in Rawitsch Schächtverbot.** Am Freitag, 13. März, abends 8 Uhr findet im Rathaussaal eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt, in der u. a. auch über das Verbot des ritualen Schlachtens im Städt. Schlachthause beraten werden soll.

Neutomischel

Generalversammlung des Männer-Turnvereins. Am Sonnabend abend fand in der Konditorei Kern die diesjährige Generalversammlung des MTV. statt, zu der 99 Turnbrüder erschienen waren. Nachdem das Turnerlied „Turner, auf zum Streite" gesungen worden war, begrüßte der Vorsitzende, Herr Kruschel, die Erschienenen mit Dank für ihr so zahlreiches Erscheinen. Er zollte den aktiven Mitgliedern für ihre turnerischen Leistungen bei den Wettkämpfen und den passiven Mitgliedern für ihr Entgegenkommen bei der Unterbringung der auswärtigen Turngenossen während des Städte-Wettkampfes und für ihre zum Erwerb des neuen Sportplatzes gemachten Spenden seinen Dank. Die Tagesordnung wurde hierauf wie folgt erledigt:

Bericht des Vorstandes. Denselben erstattete der Schriftführer, Herr Buchwald. Demselben war zu entnehmen, daß der Mitgliederstand am Anfang des abgelaufenen Jahres 150 betrug. 21 Mitglieder schieden aus und fünf wurden vom Vorstand gestrichen, so daß der Bestand am Ende des Jahres 1935 124 Mitglieder war. Fünf Wetturner erhielten Preise bei dem Gauwetturnen in Rogasen und drei bei dem Sportfest in Gnesen. Bei dem Städtewettkampf in Neutomischel konnten die hiesigen Turner nicht so gut abschneiden, wie es erwartet wurde, da die Gnesener Turner bessere Leistungen zeigten. Zu Ehren des kürzlich verstorbenen Ehrenvorsitzenden Herrn Goldmann erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Die Turnwarte, Herr Wojciechowski für die Herrenabteilung und Fräulein Adelheid Prüfer für die Damenriege, erstatteten Bericht, woraus hervorging, daß im Verein ein reges Leben geherrscht hat, da der Verein im Gauverband an erster Stelle und im Kreise an vierter Stelle steht.

Vom Kassierer, Herrn Schulz, wurde der Kassenbericht verlesen. Zum Schluß erstattete der Gerätewart, Herr Knoll, seinen Bericht.

Hierauf beantragte der Kassenrevisor, Herr Riemer, die Entlastung des Kassierers. Diese wurde erteilt, jedoch beschlossen, die nicht benötigten Kasseneingänge einer Bank zur Verzinsung bis auf 50 Zloty zu übergeben. Für den ausscheidenden zweiten Vorsitzenden, Herrn Adolf Saage, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde nach zweimaliger Zettelabstimmung Herr Kaufmann Koerth mit 50 von 97 abgegebenen Stimmen gewählt. Herr Walter Feldhahn erhielt 47 Stimmen. Herr Koerth nahm die Wahl an. Für den ebenfalls ausscheidenden langjährigen Gerätewart Herrn Knoll wurde Herr Max Müller gewählt.

Von elf Mitgliedern war ein Antrag gestellt worden, die im Vorjahre von dem damaligen Vorstande ausgeschlossenen Mitglieder Zoeger, Schwarzkopf und Braun wieder in den Verein aufzunehmen, da ihr Ausschluß gegen die Vereinssatzungen verstoßen hätte. Es setzte eine sehr lebhafte Auseinandersetzung ein. Schließlich wurde eine Abstimmung vorgeschlagen, die aber zuerst abgelehnt wurde von den Antragstellern, dann aber, als der Vorsitzende wegen der herannahenden Polizeistunde diesen Punkt nicht mehr erledigen konnte, doch noch von den Freunden der Ausgeschlossenen gewünscht wurde. Dieser letzte Punkt der Tagesordnung wurde wegen der vorgerückten Stunde nicht mehr erledigt. Eine spätere Versammlung wird darüber noch einmal zu befinden haben.

Neuerung im Telephonverkehr. Das hiesige Postamt teilt seinen Klienten, die auf dem Amt telephonische Gespräche führen, mit, daß eine Neuerung eingeführt worden ist. Damit der Telephonierende über die Zeit seines Gespräches genau unterrichtet ist, wird in der Telephonzelle über dem Apparat ein rotes Lämpchen angebracht. Dieses Lämpchen signalisiert 20 Sekunden vor Ablauf des Dreiminuten-Gesprächs und verfinstert sich nach Ablauf der 3 Minuten. Damit wird also das Zeichen gegeben, daß ein Gespräch, das weitergeführt wird, einer zuschlägigen Abgabe unterliegt, die bei Telephongesprächen über 25 Kilometer für jede folgende Minute berechnet wird.

Kolmar

§ **Im Stadtparlament** brachte Stadtv. Olejniczak einen Antrag ein, den Bürgermeisterposten nicht auszuschreiben, sondern durch einen Bürger der Stadt versehen zu lassen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Da die Kommunal-Kreditbank Posen sich weigert, die für die Fayencefabrik aufgenommene Anleihe von 50 000 Zloty herauszugeben, wurde beschlossen, einen Hypothekenbrief als Sicherheit zu hinterlegen. In den freien Anträgen wurde über das Los der Familie Chlebanowski gesprochen, die bei 14 Grad Kälte aus dem Gebäude des Finanzamtes exmittiert wurde. Die Möbel wurden in einem Schuppen untergestellt, während die Mutter mit den Kindern im Armenhaus untergebracht wurde, wo sie nicht einmal einen Herd zum Kochen hat. Der Familie soll nun im Gebäude des Schülerheims, in dem eine Anzahl von Räumen leer stehen, untergebracht werden. Es wurde ferner der Antrag gestellt, das Schächtverbot im hiesigen Schlachthaus einzuführen. Lebhafte Klagen wurden über den schlechten Zustand der Straßen laut, die in kürzester Zeit ausgebessert werden soll.

Dreißig Arbeiter verschüttet

Reggio. Bei Ausschachtungsarbeiten in Kalabrien zur Anlage riesiger Brennstofflager für die italienische Kriegsmarine ereignete sich ein schweres Unglück, dem bisher zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Durch einen Erdrutsch, bei dem Hunderte von Tonnen Erd- und Geröllmassen eine Kolonne von Arbeitern mit sich rissen, wurden schätzungsweise 30 Arbeiter verschüttet. Bisher konnten zwei Arbeiter tot und drei schwer verletzt geborgen werden.

Zusammenschluß der deutschen Turn- und Sportvereine

In diesem Monat wird in Deutschland mit einem Fest ein bedeutungsvoller Vorgang seine Vollendung finden: Die Eingliederung der deutschen Turner in den Reichsbund für Leibesübungen als sichtbarer Abschluß einer Epoche und zugleich auch als sichtbarer Anfang neuer Gemeinsamkeit. Turner und Sportler aus allen Lagern werden sich zusammenfinden, und über ihnen wird eine Fahne wehen: die Fahne des Reichsbundes für Leibesübungen.

Dieses Beispiel Deutschlands galt für die auslanddeutschen Turn- und Sportverbände als Vorbild, sich zu gemeinsamer Arbeit auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung zu vereinigen. So finden wir denn in nahezu allen Ländern, wo Deutsche wohnen, den Zusammenschluß dieser Verbände vollzogen. Nur bei uns in Polen fehlte noch ein einheitliches Zusammenarbeiten zwischen den in der Deutschen Turnerschaft in Polen vereinigten Turnvereinen und den vielen deutschen Sportvereinen.

Die Einigungsbestrebungen sind nunmehr auf fruchtbaren Boden gefallen. In den turn- und sporttreibenden Kreisen bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß ein enges Aneinanderrücken aller Turn- und Sportvereine bitter notwendig ist, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller, die Leibesübungen betreiben, zu fördern und damit auch für einen Zusammenschluß der Deutschen auf anderen Gebieten vorbildlich zu wirken.

Auf einer gemeinsamen Besprechung in Posen zwischen der Deutschen Turnerschaft in Polen und den deutschen Sportvereinen wurde beschlossen, keinen neuen Verband zu gründen, sondern die Sportvereine der D. T. in Polen einzugliedern, da dieselbe nach ihren Satzungen eine „Vereinigung der deutschen Turn- und sonstige Leibesübungen treibenden Vereine in Polen" ist und als ihren Zweck die „Förderung des deutschen Turnens und aller sonstigen Leibesübungen im weitesten Sinne" ansieht. Sie bietet daher Raum für alle Fachgruppen der Sportvereine. Es ist selbstverständlich, daß hierbei auch weiterhin jeder Turnverein und jeder Sportverein seine Eigenart im vollsten Maße pflegen und entwickeln kann und auch die Zugehörigkeit zu polnischen Verbänden hierdurch keineswegs in Frage gestellt wird.

Bei dem Zusammenschluß aller Turn- und Sportvereine in Polen handelt es sich in erster Linie darum, kulturelle Aufgaben zu erfüllen, denn wir müssen uns klar darüber sein, daß unsere gesamte Arbeit der

Erziehung und Gesunderhaltung unserer Volksgruppe

zu dienen hat. Wenn dieser Gedanke bei manchem deutschen Sportverein noch nicht in ersichtlicher Weise zum Durchbruch kam, so wird der Zusammenschluß eine günstige Wechselwirkung zwischen Turnen und Sport ergeben. Vor allem dürfte von den Turnvereinen aus das Dietwesen, das ja auf turnerischem Boden erwuchs, hinüberfließen in die Sportvereine und auch hier die Erkenntnis reifen lassen, die

Leibesübungen bewußt in den Dienst der Volkserziehung zu stellen.

Polen will ein Länderspiel mit Deutschland

Bekanntlich hat Deutschland mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele und ihr. Vorbereitungen nicht die Absicht, in diesem Jahre ein Länderspiel mit Polen im Fußball auszutragen. Der P. Z. P. N. will aber davon nicht Abstand nehmen und hat in diesen Tagen dem deutschen Fußballbund ein Schreiben zugestellt mit dem Ersuchen, doch einen Termin nach der Olympiade bekannt zu geben. Falls der D. F. B. diesem Antrag stattgeben wird, kommt der Länderkampf in Polen zum Austrag. Interessant wird dabei die Frage, welcher Stadt man diesen spannenden Länderkampf übertragen wird. Hoffentlich wird auch Posen einmal berücksichtigt werden können.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte am Sonntag, 15. 3., nach Wahl der Gemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, 15. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal. Vikarin Mathias. Mittwoch, 19. 3., abends 8 Uhr: Dritte Passionsandacht. D. Horst.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10¼ Uhr, fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonntag, 15. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 18. 3., abends 8 Uhr: Vierte Passionsandacht. in der Kirche. Ders. Donnerstag, 19. 3., abends 8 Uhr: Kirchenchor. Amtswoche: Hein.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr. D. Hildt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8¼ Uhr: Kirchenchor. Freitag, abends 8 Uhr: Passionsandacht (Saal). Brummack.

St. Lukaskirche. Sonntag, 15. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Morasko. Sonntag, 15. 3., nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 15. 3., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 16. 3., 4½ Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. Montag, 16. 3., 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 18. 3., 8 Uhr: Passionsandacht.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 15. 3., nachm. 4 Uhr: 30. Jahresfest des Jugendbundes E. C. Freitag, 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 5 Uhr: Probe des Festspieles. Montag, 7 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Posaunenblasen. Dienstag, 8½ Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch, 7 Uhr: Probe des Festspiels. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 6 Uhr: Turnen in der Halle.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 4½ Uhr: Abschließende Besprechung von Gedat: „Ein Christ erlebt die Probleme der Welt". Dienstag, 8½ Uhr: Gemeinsame Bibelstunde. Brummack. Donnerstag, 7½ Uhr: Jugendgruppe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Freitag (heute), abends 7½ Uhr: Passionsandacht (Gemeindesaal). Dr. Hoffmann. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. **Kammthal:** Sonntag, 10 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendkreis (Religiöser Abend). Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor. Freitag, 7½ Uhr: Passionsandacht (Gemeindesaal). Dr. Hoffmann.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 15. 3., vorm. 10 Uhr: Predigt. Naber. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Naber. 5½ Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde. **Ebenfelde:** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 15. 3., ½10 Uhr: Predigtgottesdienst. 6 Uhr. Jugendevangelisation im Konfirmandensaal. Pastor Zellmann. Dienstag, 5 Uhr: Passionsandacht. 8 Uhr: Posaunenstunde.

Kostschin. Sonntag, 15. 3., vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jugendgottesdienst. Pastor Zellmann. Mittwoch, 3 Uhr: Passionsgottesdienst. 7 Uhr: Jugendstunde.

Sassenheim. Sonntag, 9½ Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Donnerstag, 6 Uhr: Jugendstunde.

Schlehen. Sonntag, 15. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenhilfe. ½8 Uhr: Jugendversammlung. Donnerstag, 5 Uhr: Passionsandacht.

Rokietnica. Gottesdienst und Frauenversammlung verschoben auf den nächsten Sonntag. Dienstag, 4 Uhr: Passionsandacht in Rokietnica; danach Jugendversammlung. Freitag, 4 Uhr: Passionsandacht in Golenhofen.

Kuschlin. Sonntag, 15. 3., 8 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier in Wonsowo für die alten Leute. ½9 Uhr: Gottesdienst in Wonsowo. 10 Uhr: Gottesdienst in Kuschlin; anschl. Kindergottesdienst. 2 Uhr: Stunde für die weibliche und männliche Jugend bis 18 Jahre. Donnerstag, 19. 3., ½7 Uhr: Passionsandacht in der Kirche.

Duschnik. Sonntag, 15. 3., 10 Uhr: Lesegottesdienst. Anschl. Kindergottesdienst. Mittwoch, 18. 3., 3 Uhr: Passionsandacht.

Rosenau. Am 15. 3., um 10 Uhr: Heldengedenkfeier und Einweihung der Kriegertafeln. Die Predigt hält Herr Superintendent Düsterkamp-Hohensalza. Die Kriegsteilnehmer sammeln sich vor der Kirche. Die vordersten Bankreihen werden für sie freigehalten. Nach der Feier in der Kirche gemeinsames Essen im Saal von Frl. Lengert. Am 18. 3., um 7 Uhr: Jugendkreis.

Sontop. Sonntag, 15. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 19. 3., nachm. 7 Uhr: Passionsandacht. Freitag, 20. 3., nachm. 7 Uhr: Handarbeitsstunde des Jungmädchenvereins.

Konkolewo. Sonntag, 15. 3., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Josephowo. Am 16. 3., ab 11 Uhr: Konfirmandenunterricht. 2 Uhr: Passionsandacht. Am 22. 3., um 2 Uhr: Predigtgottesdienst. Anschl. Jugendkreis.

Wilhelmsau. Sonntag, 15. 3., vorm. 10½ Uhr: Predigtgottesdienst. 9¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 15. 3., nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst; vorher Kindergottesdienst.

Neu-Tecklenburg. Sonntag, 15. 3., nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Tremessen. Sonntag, 15. 3., kein Gottesdienst, da in Rosenau Heldengedenkfeier und Einweihung der Kriegertafeln stattfindet. Am 18. 3., ab ½1 Uhr: Konfirmandenunterricht im Amtszimmer des Pfarrhauses. 5 Uhr: Dritte Passionsandacht. Am 22. 3., um 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Anschl. Kindergottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 15. 3., vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 15. 3., nachm. 2 Uhr: Missionsgottesdienst. Missionar Buß aus China. Kirchenkollekte für die Heidenmission. Donnerstag, 19. 3., nachm. 3 Uhr: Versammlung der jungen Mädchen. Frl. Müller aus Posen. Freitag, nachm. desgleichen.

Görchen. Sonntag, 15. 3., vorm. ¾10 Uhr: Missionsgottesdienst. Missionar Buß aus China. Kollekte für die evang. Heidenmission. Donnerstag, 19. 3.: Passionsgottesdienst im Görchener Pfarrhause. Sonnabend, 21. 3., Versammlung der jungen Mädchen im Pfarrhause. Fräulein Müller aus Posen. Sonntag, 22. 3., desgleichen zu einer noch festzusetzenden Stunde.

Sarne. Sonnabend, 14. 3., nachm. 5½ Uhr: Missionsstunde. Missionar Buß aus China.

Rawitsch. Sonntag, 15. 3., vorm. ¾9 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in Damme, Schlitze und Friedrichsweiler. — Abends 8 Uhr: Verein junger Männer. Mittwoch, abends 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Blättermission. Abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Olympiastadt Berlin

Wie die Reichshauptstadt die Gäste der Olympiade empfängt

Von Dr. Julius Lippert,
Staatskommissar der Hauptstadt Berlin.

Die Reichshauptstadt betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, daß jeder Gast, welcher Nation er auch angehört, nach den überlieferten Gesetzen uralter deutscher Gastfreundschaft eine vorbildliche Aufnahme in Berlin findet. Meine Behörde und die Stadtverwaltung werden alles daransetzen, daß die Olympischen Spiele Berlin 1936 glanzvoll verlaufen. Alle sollen kommen und Deutschland sehen, und wenn im friedlichen Wettstreit der Völker draußen vor den Toren Berlins auf dem riesigen Gelände des Reichssportfeldes Hunderttausende aus aller Welt der sportlichen Kameradschaft wie den scharfen Wettkämpfen zusehen, so werden sie gleichzeitig erleben, daß Berlin bestrebt ist, alles für sie zu tun. Berlin ist sich der hohen Ehre bewußt, daß es die Kampfstätte der XI. Olympischen Spiele ist. Die Reichshauptstadt wird besonders ihren ausländischen Besuchern die

großen und gewaltigen Bauten, die seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler entstanden sind, zeigen und immer bemüht sein, ihren Hunderttausenden Gästen ihr neues Gesicht zu erklären und außer der Freude des sportlichen Erlebnisses das Gesicht dieser ewig arbeitenden Stadt zu offenbaren.

Hierbei wird sich jeder Berliner als Gastgeber fühlen, denn es ist doch so, daß der Fremde eine Stadt, ein Land nach den Menschen beurteilt, mit denen ihn ein Zufall zusammenführt.

Von den Vorbereitungen in Berlin für die Olympiade will ich nur die wichtigsten herausgreifen, vor allem die von uns vorgesehene „Via triumphalis“. Diese Feststraße geht vom Alexanderplatz über die Königsstraße, Unter den Linden, über die Charlottenburger Chaussee, Bismarckstraße, den Kaiserdamm entlang und von dort über den Adolf-Hitler-Platz bis zum Reichssportfeld. Sie wird in verschiedene Abschnitte aufgeteilt, und mehrere große Triumphbogen werden das festliche Bild noch erhöhen. Um der Stadt Berlin ein geschlossenes künstlerisches Gesamtbild zu geben, wird ihre Ausschmückung nach einheitlichen Richtlinien erfolgen. Die Stadtverwaltung hat zum Beispiel für diese Ausschmückung einen größeren Betrag bereitgestellt. Ebenso haben die Hausbesitzerorganisationen und die Bürgerschaft sich bereit erklärt, ihre Häuser auszuschmücken.

Unsere wichtigste Aufgabe ist, mit dafür zu sorgen, daß die 300 000 Gäste, die wir zu den Olympischen Spielen erwarten, gut untergebracht werden. In den Hotels und Pensionen können leider nicht alle Aufnahme finden. Wir haben deshalb bereits vor längerer Zeit einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung gerichtet und gebeten, die benötigten Privatquartiere zur Verfügung zu stellen. Dieser Aufruf hat bewirkt, daß allein aus den westlichen Bezirken schon nahezu 120 000 Anmeldungen vorliegen. Die Stadtteile Wilmersdorf, Steglitz, Charlottenburg und Spandau stehen in vorderster Front, und unsere Besucher werden es von dort nicht weit bis zum Olympischen Kampffeld haben.

Es ist selbstverständlich, daß die Reichshauptstadt die aktiven Teilnehmer der Spiele und die anderen Vertretungen aus den 52 verschiedenen Ländern sofort nach ihrer Ankunft empfangen wird. Gleichfalls wird die Reichshauptstadt ihnen eine kleine Erinnerungsgabe mit auf den Weg geben.

Eine andere bedeutende Aufgabe war die Schaffung der notwendigen Zufahrtstraßen zur Olympischen Kampfstätte. Bekannt ist, daß im letzten Jahre die Charlottenburger Chaussee, ein Stück der „Via triumphalis“, verbreitert wurde; dann ist um die Jahreswende die gewaltige Brücke, die zum Reichssportfeld führt, in einer Weite von 55 Metern fertiggestellt worden. Sie befindet sich kurz vor der Einfahrt zum Reichssportfeld an einem Verkehrsknotenpunkt: sie liegt über einer Reichsbahnlinie, die ihrerseits schon eine U-Bahnstrecke überkreuzt. Ebenso werden die anderen Verkehrswege zum Reichssportfeld, wie „Stadionstraße“, „Olympiastraße“ und die „Glockenstraße“, die nach der Olympischen Glocke benannt ist, eine reibungslose An- und Abfahrt gewährleisten. Den auswärtigen Besuchern und Ausländern soll auch das arbeitende und aufbauende Berlin gezeigt werden. Aus diesem Grunde sind verschiedene Bauvorhaben beschleunigt worden, wie zum Beispiel die S-Bahnstrecke zwischen Potsdamer und Bahnhof Friedrichstraße, oder der Neubau der Messehalle in der Masurenallee, der — wenn auch allerdings erst im Rohbau — einen Eindruck von dem neuen „Deutschen Stil“ ahnen lassen wird. Weiterhin wird sicherlich der Monumentalbau des Reichsluftfahrtministeriums in der Leipziger Straße besonderes Interesse bei unseren ausländischen Gästen finden.

Eine besondere Freude wird es sein, daß zum Eröffnungstage der Olympiade am 1. August der neue Zeppelin über der Reichshauptstadt erscheinen wird, ebenso zwölf Segelflugzeuge, die von den hervorragendsten Segelfliegern gesteuert und einen Segelflugschlepp über dem Kampffeld vorführen werden.

Selbstverständlich wird auch das künstlerische Leben der Reichshauptstadt in der Zeit der XI. Olympischen Spiele besonders weitgehend ausgebaut werden. Aus diesem Grunde wird auch der zweite Teil der Berliner Kunstwochen von Mitte Juli bis 20. August fortgesetzt werden.

Es sind für unsere Gäste Festaufführungen des Deutschen Opernhauses, Festkonzerte, und Serenaden vorgesehen.

Eine für Berlin schon zur Tradition gewordene und im Ausland berühmte Einrichtung, nämlich die Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters im fackelerleuchteten Schlüterhof des Berliner Stadtschlosses werden ebenfalls den Beifall unserer Olympiade-Gäste finden. In dieselbe Zeit fallen auch die Berliner Filmwochen vom 1. bis 16. August: deutsche und ausländische Meisterwerke der Filmkunst gelangen zur Aufführung. Weiter werden die Berliner Theater und Varietés mit hochwertigen Programmen aufwarten. Daß wir auch für unsere Museen und Kunstausstellungen auf ein reges Interesse hoffen, sei nur nebenbei erwähnt.

Die Reichshauptstadt bemüht sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, dem Weltfest der Olympiade zum verdienten Erfolg zu verhelfen. Das Fest der Jugend soll ein Fest des völkerverbindenden Friedens werden. Mein aufrichtiger Wunsch ist, daß unsere Freunde aus dem Auslande ein eindrucksvolles Bild vom neuen Deutschland und der Hauptstadt des Dritten Reiches mit in ihre Heimat nehmen.

Deutsches Frauenrudern in Polen

An den deutschen Leibesübungen in den früher zum Deutschen Reich gehörigen Teilen Polens hat der Rudersport in nicht geringem Maße Anteil.

Das Frauenrudern in diesen Gebieten wurde zuerst im Jahre 1930 vom Ruderverein in Graudenz eingeführt. Fünf Jahre später richteten auch der Thorner Ruderverein sowie der Ruderklub „Germania“ in Posen Frauenriegen ein. In Bromberg gründeten im Jahre 1932 sieben Ruderinnen sogar einen selbständigen Verein, den „Verein deutscher Ruderinnen“. Mit wenig Mitteln, aber desto mehr Begeisterung ging man an die Aufbauarbeit. Von dem bekannten deutschen Ruderverein „Frithjof“ in Bromberg pachteten sich die Mädel den Teil eines Bootsschuppens und richteten dort einen Ankleideraum, einen kleinen Waschraum und die Bootshalle ein. Im Laufe der Zeit gelang es auch, durch die Opferbereitschaft der Mitglieder und Freunde eigene Boote anzuschaffen. Nun geht die Arbeit auf Brahe und Weichsel rüstig vorwärts.

Sechs Ruderinnen des Vereins nahmen auch an der zweiten Internationalen Wanderruderfahrt „Rund um Berlin“ teil, und die im Kreise der Kameradinnen aus dem Reich verlebten Stunden zählen mit zu ihren schönsten Erinnerungen. Da vorläufig aus finanziellen Schwierigkeiten keine auswärtigen Veranstaltungen mehr beschickt werden können, werden häufig Wanderfahrten in die nähere Umgebung durchgeführt. Dazu ist geplant, im Sommer eine Großfahrt gemeinsam mit den deutschen Ruderinnen aus Thorn, Posen und Graudenz zu unternehmen.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 15. bis 21. März 1936

Sonntag

Warschau. 12.15—14: Musikalische Matinee. 14.20—15: Salonmusik und Chansons. 16.15—16.50: Solistenkonzert. 17: Unterhaltungskonzert. 18: Kammermusik. 18.30—19: Hörspiel. 20: Solistenkonzert. 20.45: Aus den Werken des Marschalls Pilsudski. 20.50: Nachrichten. 21—21.30: Heitere Sendung. 22: Salonmusik. 23.05: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Morgenständchen. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Morgenfeier der HJ. 10.30: Unterhaltungskonzert. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12: Allerlei — von 12 bis 2. 14: Leichte Kost. 15: Die Dorfmusikanten sind wieder da! 16.15: Fußball-Länderkampf Deutschland—Ungarn in Budapest. 17.10: Melodie und Rhythmus. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20: Abend der Ueberraschungen. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Der Tag beginnt. 6: Hafenkonzert. 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Kleine Unterhaltungsmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9: Christliche Morgenfeier. 9.40: Schlesische Chroniken berichten. 10: Schlesische Schulen singen und spielen. 10.40: Klaviermusik. 11: Aus dem Remter des Breslauer Rathauses. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12: Buntes Allerlei. 12.30: Gau-Kulturwoche, Tagung und Musikalische Feier. 13: Musik am Mittag. 14: Nachrichten. 14.10: Die Frau im Polizeidienst. 14.30: Ruf der Jugend. 14.45: Glückwünsche. 14.50: Buntes Allerlei. 15.30: Kinderfunk. 16: Schlesische Gau-Kulturwoche. 18: Meisterballaden. 18.30: Fußball-Länderkampf Deutschland—Ungarn. 19.25: Walzer der Welt. 20: Schlesische Gau-Kulturwoche. 21: Goldgräber in Schlesien. 22: Nachrichten. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 8.20: Raus mit dem Pflug in die Frühlingsluft. 9: Kath. Morgenfeier. 10: Morgenfeier der HJ. 10.40: Mutter spielt mit den Kleinen. 10.50: Nachrichten. 11: Ausgewählte Lieder. 11.30: Hörfolge von H. R. Bartels. 12: Soldatenchöre und Blasmusik. 13: Konzert. 14: Schach. 14.30: Die schöne Gruppe. 14.45: Kleine Geschichten. 15: Lieder. 15.30: Hörspiel. 16: Zwischenmusik. 16.15: Fußball-Länderkampf Deutschland—Ungarn. 17.10: Nette Sachen. 17.45: Körperpflege bei alten und jungen Tieren. 18.10: Klaviermusik. 18.40: Europameisterschaften der Eissegler. 19: Deutsches Volk auf deutscher Erde. 20: Als der Großvater die Großmutter nahm. 22: Nachrichten, Sport. 22.20: Letzte Berichte aus Angerburg von den Europameisterschaften der Eissegler. 22.35 bis 24: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 12.25—13.25: Leichte Musik. 15.15: Nachrichten. 15.30—16: Salonmusik (Schallplatten). 16.15: Chansons. 16.45—17: Sketch. 17.20—17.50: Solistenkonzert. 18—18.30: Klavierkonzert. 20: Orch.-Konzert. 20.45: Nachr. 21 bis 21.30: Tonfilmschlager. 22: Orch.-Konzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 8.10: Morgenständchen. 10.15: Schulfunk. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Mittagsständchen. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Musikal. Kurzweil. 16: Musik am Nachmittag. 18: R. Schumann: Liederkreis nach Texten von Eichendorff. 18.30: Fröhlicher Alltag. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschland baut auf! 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Soldaten — Kameraden. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Fröhliche Schallplattenmusik. 5.30: Für den Bauern. Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 8: Frauengymnastik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter. Chronik des Tages. 10.15: Ein Geldstück wandert. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Konzert. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Bücher vom neuen Heer. 15.30: Vom Heervolk zum Volksheer. 15.50: Lieder. 16.10: Winterhilfswerk 1935/36. 16.20: Kunst im Rundfunk? 16.40: Musik am Nachmittag. 17.30: Heimat OS. 17.50: Progr., anschl. Wetter; landw. Preisbericht. 18: Ein buntes Konzert. 19.45: Spuren im Schnee. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachr. 22.20 Funkbericht vom Zapfenstreich der Wehrmacht. 22.30—24: Konzert

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Bei Sonnenaufgang am Tage der Wehrfreiheit. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.15: Schulfunk. 10.45: Wetter, Polizeinachrichten. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. 13: Nachrichten. 14: Nachr. 14.15: Die drei Spinnerinnen. 14.30: Belanglose Unterhaltung mit Musik. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Die unsterbliche Landschaft. 15.25: Und nun spricht Danzig. 15.45: Unterh.-Konzert. 17.10: Aller Anfang ist schwer. 17.40: Feldfutterbau. 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Fröhlicher Alltag. 18.45: Heimatdienst. 19: Eine Nacht im Königsberger Blutgericht. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20: Nachr. 20.10: Jugend musiziert. 20.40: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 21.10: Konzert auf Schallplatten. 22: Nachr. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Italienische Geigenmusik. 23—24: Konzert.

Dienstag

Warschau. 12.30—13.25: Solistenkonzert (Schallplatten). 15.15: Nachrichten. 15.30—16: Operettenmusik. 16.15: Leichte Musik. 16.45—17: Chorgesang. 17.15—17.50: Konzert. 18 bis 18.30: Jugoslaw. Musik. 18.45: Nachr. 18.50—19.50: Für die Soldaten. 20.10—22.15: Operette. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 8.10: Morgenständchen. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Mittagsständchen. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Von Saarbrücken: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Trio-Sonate. 15.30: Schön ist die Welt . . 16: Musik am Nachmittag. 18: Besinnliche und heitere Madrigale. 18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.40: Musikalisches Zwischenspiel. 18.50: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20,10: Wir bitten zum Tanz! 22: Wetter, Nachrichten, Sport, anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Gianni Schicchi.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Für den Bauern; Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter, anschließend Chronik des Tages 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Schles. Monatshefte. 15.30: Kinderfunk. 16: Wandlungen germanischer Lebensanschauung. 16.20: Flötenmusik. 16.40: Der Knabe auf dem Kopf des Elefanten 17: Kleine Stücke großer Meister. 17.30: Haben Sie schon gewußt? 17.40: Zur Erzeugungsschlacht. 17.50: Programm, Wetter, landw. Preisbericht. 18: Bunte Musik zum Feierabend 19: Bittere Worte und süße Musik. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Deutsche im Ausland, hört zu! 21: Wir bitten zum Tanz. 22.30—24: Unterhalt.- und Volksmusik.

Königsberg. 6.03: Wetter, 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Unterh.-Musik. 10.15: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11: Englischer Schulfunk. 11.30: Was kann der bäuerliche Betrieb für die Küche im Stadthaushalt in den verschiedenen Jahreszeiten liefern? 11.55: Nachr. 12: Konzert. 13: Nachrichten. 13: Nachrichten 14.15: Unterhaltungsmusik. 15: Landw. Preisberichte 15.10: Kinderfunk. 15.35: Gerechtigkeit nicht verlangen, sondern gerecht sein. 15.45: Eissegel-Europameisterschaften. 16: Lied der Arbeit. 16.30: Kurze Plauderei. 16.40: Neue englische Klaviermusik. 17.10: Volk an der Arbeit. 17.20: Vom ersten Hahnenschrei bis zum letzten Glockenschlag. 17.50: Musik zum Feierabend. 18.45: Heimatdienst. 19: Heimatdienst. 19.15: Vortrag. 19.25: Schallplatten 19.45: Zeitfunk. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Volksmusik. 21. Ritter, Geister und Gespenster. 22: Nachr. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40—24: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Mittwoch

Warschau. 12.30—13.25: Konzert. 15.15: Nachr. 15.30 bis 16: Leichte Musik (Schallpl.). 16.20—16.45: Cellokonz. 17.20—17.50: Lieder v. Grieg. 19: Ansprache des Präsidenten der Republik zu Ehren des Marschalls Pilsudski. 19.15 bis 19.35: Soldatenlieder. 20: Salonmusik (Schallpl.). 20.45: Nachr. 21—21.40: Chopinkonzert. 22.05: Poln. Militärmärsche. 22.30—23.30: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 8.10: Morgenständchen. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbricht. 11.30: Mittagsständchen. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche. 13.15: Unterh.-Konzert. 13.45 Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Zum erstenmal vor dem Mikrophon des Deutschlandsenders. 16: Tanz der Instrumente 17.30: Musik am Nachmittag. 18.30: Paul Lohmann singt Balladen. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.30: Reichssendung von Berlin: Stunde der jungen Nation. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Frühling in Sicht! 22: Wetter, Nachrichten, Sport; Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Kino-Orgelmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 8.30: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Wetter, Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Zweiundzwanzig Jahre Prozeß um bäuerliches Recht. 12: Konzert. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Das deutsche Buch. 16: Violinmusik 16.40: Geschichten vom Teufel. 17: Schallplatten. 17.30: Schlesiens Berufsschulwesen. 17.50: Programm; Wetter, landw. Preisbericht. 18: Singendes, klingendes Frankfurt. 19: Schallpl. 19.30: Stunde der jungen Nation. 20: Kurzbericht. 20.10: Konzert. 22: Nachr. 22.30: Nachtmusik und Tanz. 23.30—24: Alte deutsche Volkslieder.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Musikal. Frühstückspause. 10.15: Schulfunk. Prinz Eugen, der edle Ritter. 10.45: Wetter, Polizeinachrichten. 10.05: Mutter und Kind. 11.30: Hackfrüchte und Gärfutter. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachr. 13.15: Unterhaltungskonzert. 14: Nachr. 14.15: Der Saft steigt in die Bäume. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Praktische Winke. 15.20: Unsere Jungmädel. 15.45: Schönheit der Arbeit — auch im Handwerk? 16.05: Unterhaltungsmusik. 17.25: Reitsport. 17.35: Der Zeitfunk berichtet. 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Singendes, klingendes Frankfurt. 19.15: Heimatdienst. 19.30: Stunde der jungen Nation. 20: Nachr. 20.10: Deutscher Opernabend. 21: Mozart und Wagner im Spiegel ihrer Zeit. 22: Nachr., Sport. 22.30—24: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag

Warschau. 13—13.25: Schallplatten. Beethoven. 16: Der Marschall Pilsudski in der Erinnerung der Kinder. 16.15: Orchesterkonzert. 16.45—17: Chorgesang. 17.15: Konzert. 18—18.30: Leichte Musik (Schallpl.). 20—20.40: Violinkonzert. 21: Zu Ehren des Marschalls Pilsudski. 21.40: Lieder. 22.10: Solistenkonzert. 22.50: Leichte Musik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 8.10: Morgenständchen. 9.40: Kindergymnastik. 10.15: Volksliedsingen. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Mittagsständchen. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16: Musik am Nachmittag. 18: Die Bläservereinigung der Berliner Philharmoniker spielt. 18.30: Aus Königsberg: Konzert. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Vom tiefen A zum hohen C (Schallpl.). 20.40: Musik auf zwei Klavieren. 21: Brahms — Beethoven. 22: Wetter, Nachr., Sport; anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch; Gymnastik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 7: Nachrichten. 8.30: Konzert. 9.30: Chronik des Tages. 10.15: Volksliedsingen 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Das Pfeiferlein von Niklashausen. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr., Schiffahrt. 14: Nachr., Börse. Allerlei — von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Heimat ist Schicksal. 15.30: Liederstunde. 15.50: Kulturkreis der Heimat. „Der Oberschlesier“, Märzheft. 16.10: Es leben die Soldaten. 16.40: Neue Aufgaben der oberschlesischen Verkehrsvereine im Industriegebiet. 17: Mandolinen klingen. 17.35: Oberschlesische Monatschronik. 17.50: Programm, Wetter, landw. Preisbericht. 18: Konzert. 19.30: Neues deutsches Filmschaffen. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: . . . und abends wird getanzt. 22: Nachr. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Konzert. 9.30: Zeitgemäße Handarbeiten. 9.45: Turnen. 10.05: Kurzberichte. 10.15: Volksliedsingen. 15.45: Nachr. 11: Englischer Schulfunk. 11.40: Berichte. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.15: Der Weg der Kunsthandwerkerin. 14.30: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Etwas von Mozart. 15.35: In unserm Lied klingt unser Leben. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.30: Das Pferd und der Knecht. 17.50: Preisberichte. 17.30: Lied und Dichtung des Memellandes. 17.50: Preisberichte. 18: Konzert. 18.45: Heimatdienst. 19.45: Zeitfunk. 20: Nachr. 20.10: Bunter Tanzabend. 22: Nachr. 22.20: Vom Herrn im Frack bis zum Mann ohne Kragenknopf. 22.40: Männerchöre. 23.10—24: Tanz.

Freitag

Warschau. 12.40—13.25: Schallplatten. 15.15: Nachr. 15.30—16: Chansons. 16.15—16.45: Leichte Musik. 17.20 bis 17.50: Solistenkonzert. 18: Operettenlieder. 18.30: Aktuelles. 18.40: Nachrichten. 19.05: Nachr. 19.50: Aktuelles. 20—22.30: Orchesterkonzert. 22.30: Briefkasten. 22.50 bis 24: Uebertragung aus dem Ausland.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 8.10: Morgenständchen. 10.15: Schulfunk. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Mittagsständchen 12: Die Werkpause. 13: Glückwünsche. 13.15: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.45: Musikalisches Zwischenspiel. 16: Musik am Nachmittag. 17.30: Claudio Arrau spielt. 18: Leipziger Kaleidoskop. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Tanz und Unterhaltung. 21.15: Funkbrettl. 22: Wetter, Nachrichten, Sport; anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.40: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch, anschl. Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Frauengymnastik. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter; Chronik des Tages. 10.15: Volk an der Arbeit. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Hörer schaltet euch ein, jetzt startet Frankfurt am Main. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse. Allerlei — von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Politik heute und morgen. 15.30: Schlesische Kulturgeschichte. 15.50: Lieder von J. H. Wetzel. 16.10: Vor Herrn Anonymus wird gewarnt. 16.30: Jungmädel singen den Frühling ein. 17: Musik am Nachmittag. 17.50: Programm, Wetter, landw. Preisbericht. 18: Leipziger Kaleidoskop. 19: Frohe Klänge auf Schallplatten. 19.45: Kämpferische Philosophie. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21: 500 Sänger singen für das WHW. 22: Nachr. 22.30—24: Unterhaltungskonzert.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Aller Anfang ist schwer. 10.15: Schulfunk. 10.45: Nachr. 11: Englischer Schulfunk. 11.45: Kurzberichte für Land und Stadt. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 14: Nachr. 14.15: Unterhaltungsmusik. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Kinder basteln. 15.35: Das Wesen der deutschen Frau in ihren Briefen. 16.55: Ruf der Jugend. 17.10: Ausgewählte Lieder. 17.30: Die Rechtsstellung der Frau im Erbhofrecht. 17.50: Preisberichte. 18: Leipziger Kaleidoskop. 19: Heimatdienst. 19.15: Schallpl. 19.45: Zeitfunk. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Konzert. 22: Nachr. 22.20: Nordmänner hüben und drüben. 22.35—24: Tanz in der Nacht.

Sonnabend

Warschau. 12.25—13.25: Kammermusik. 14.30—15: Salonmusik (Schallpl.). 15.30—16: Salonmusik. 17.15—17.45: Schallplatten. 18: Violinkonzert. 18.20—18.40: Arien und Lieder. 20: Leichte Musik. 20.45: Nachrichten. 21: Für die Polen im Ausland. 21.30: Humor. 22: Orchesterkonzert 23.05—24: Leichte Musik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Mittagsständchen. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Musik am Wochenende. 16: Der frohe Samstagnachmittag. 18: Fröhlicher Reigen. 19: Bumbum-trara — der Lenz ist da! 20: Kernspruch; Wetter, Nachr. 20.10: Tausend muntere Noten! 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch; anschl. Gymnastik 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 8.30: Froher Ausklang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter; Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 10.45: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten, Börse. Allerlei — von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Wider die Wilddieb-Romantik. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 17: Ewiges Potsdam. 17.30: Jugend am Pflug. 17.40: Junge Generation und Theater. 17.50: Programm, Wetter, landw. Preisbericht. 18: Frische Brise. 19: Die Woche klingt aus. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Aus Sagan Et derr Heemte is schien. 22: Nachrichten. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.15: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11.30: Pflege des Grünlandes im Frühjahr. 11.55: Wetter. 12: Buntes Wochenende. 13: Wetter, Programmvorschau, Nachr. 14: Nachr. 14.15: Ein neues Buch. 14.30: Frühlingsruf. 15: Landw. Preisberichte. 10.05: Erlebnisse einer Aus- und Rückwanderer-Fürsorgerin. 15.15: Kleinkinderfunk. 15.45: Fünfzehn Minuten Technik. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Landw. Preisberichte. 18.05: Zeitgenössische Orgelmusik. 18.35: Nach grüner Farb mein Herz verlangt. 18.35: Es sprechen, singen und spielen: Königsberger BdM-Mädel und Hitlerjungen. 18.55: Heimatdienst. 19.05: Die Wehrmacht sendet. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad ich suche dich! 20: Wetter, Nachr. 20.20: In einem kühlen Grunde. 22: Wetter, Nachr. 22.20: Landsport. 22.35—24: Und morgen ist Sonntag!

Geringfügiges Ergebnis der Preissenkungsaktion

— Mit beträchtlicher Verspätung sind nunmehr auch die Preisindexziffern für den Monat Januar 1936 veröffentlicht worden. Es zeigt sich, dass die vorläufigen Ergebnisse der Preissenkungsaktion der Regierung überaus geringfügig sind. Die Regierung unternahm diese Aktion im Dezember 1935 in der Absicht, den Preisstand der industriellen Erzeugnisse zu senken, um die Kaufkraft der Landwirtschaft zu heben. Der erhöhte Absatz von Industriewaren an die Landwirtschaft sollte die Wiederaufwärtsbewegung der industriellen Erzeugung beschleunigen.

Diese Hoffnungen haben sich jedoch nicht erfüllt. Schon der Gesamtindex der Grosshandelspreise (1928 = 100) ist von 55 Punkten im Oktober/November 1935 im Dezember nur auf 53 und im Januar 1936 nur auf 52,2 Punkte zurückgegangen, so dass sich der Gesamtpreisstand nur um etwa 5 Prozent ermässigt hat. Diese Ermässigung ist aber in der Hauptsache nicht auf den Rückgang der Preise für Industriewaren, sondern für Agrarprodukte zurückzuführen, deren Indexziffer von 46 im November 1935 auf 42,4 im Januar 1936 gesunken ist. Dagegen ist der Index der Industriewarenpreise in der gleichen Zeit nur von 58 auf 56 Punkte und damit weit schwächer zurückgegangen, so dass Ende Januar 1936 die Kaufkraft der Landwirtschaft für Industriewaren geringer war als Ende November 1935, bei Beginn der Preissenkungsaktion.

Die Preisschere vergrösserte sich von 12 auf 13,6 Punkte um mehr als 10 Prozent, so dass das Gegenteil dessen eingetreten ist, was die Regierung erhofft hatte.

Das Verhältnis der Agrar- und Industriewarenpreise zueinander unterschied sich zu Ende des Berichtsmonats kaum von dem Zustand, der zu Ende Januar des Vorjahres auf diesem Gebiet herrschte: auf preispolitischem Gebiet lagen also für die angestrebte Belebung der Wirtschaftslage keine anderen Voraussetzungen vor als zu Beginn des in dieser Beziehung enttäuschenden Vorjahres 1935.

Die Regierung ist sich über diesen Fehlschlag klar und hofft, die Wirkungen der Preissenkungsaktion noch nachträglich dadurch vertiefen zu können, dass sie energisch darauf drängt, dass die Preise der Fertigwaren, deren Herstellung auf preisermässigten Rohstoffen und Halbfabrikaten beruht, im entsprechenden Ausmass gesenkt werden. Aber die Erfolge, die auf diesem Gebiet erzielt werden, sind nicht bedeutend.

Die gesamte Industrie steht der Preissenkungsaktion feindlich gegenüber,

und trotz aller Beteuerungen, mit der Regierung zusammenarbeiten zu wollen, sabotieren zahlreiche Industriezweige diese Aktion. Insbesondere im Wege ihrer Rabattpolitik: in zahlreichen Fällen sind die Handels- und Kundenrabatte stärker abgebaut worden als die Listenverkaufspreise der Fabriken, so dass oft Verteuerungen vorliegen, wo Preissenkungen behauptet werden. Aus Handelskreisen mehren sich die Klagen über derartige mittelbare Preissteigerungen, die den Handel gegenüber seinen Abnehmern, die auf billigeren Preisen bestehen, in eine schwierige Lage bringen. Die Wochenschriften des Posener Kaufleuteverbandes bringen seit Wochen konkretes Material über die Sabotage der Preissenkung durch die Industrie; die letzte Nummer des „Metall- und Maschinenmarkt" (Nr. 10) allein weist Preissteigerungen bei Schmergel- und Schleifpapieren, Bau- und Möbelgusswaren, Stanzwaren, Emaillegeschirren, Teer, Pappe und Dachpappe im einzelnen nach.

Die 65. Zuchtviehauktion

der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Grosspolens findet am 13. Mai 1936 in Poznań statt. Anmeldungen sind spätestens bis zum 25. März 1936 einzusenden.

Um die Erweiterung der polnisch-ungarischen Handelsbeziehungen

Trotz der guten politischen Beziehungen zwischen Polen und Ungarn zeigen die Handelsumsätze zwischen den beiden Ländern in den letzten Jahren eine sinkende Tendenz. Im Jahre 1935 bezifferte sich die polnische Ausfuhr nach Ungarn auf über 4 Mill. zł, der auf Grund des Kompensationsvertrages eine Einfuhr in gleicher Höhe gegenüberstand. Die geringen Umsätze sind für beide Teile unbefriedigend, und es sind Bestrebungen im Gange, den Warenaustausch auszudehnen. Zu diesem Zweck ist Anfang dieser Woche aus Ungarn eine Studienkommission nach Warschau gekommen, die in vorbereitenden Verhandlungen mit den zuständigen polnischen Stellen die Möglichkeiten hierfür prüfen soll. Nach Ansicht polnischer Kreise besteht die Möglichkeit für eine grössere Einfuhr ungarischer Waren nach Polen, u. a. von Chemikalien und elektrotechnischen Geräten. Demgegenüber aber bestehen nur wenig Möglichkeiten für eine Steigerung der polnischen Ausfuhr nach Ungarn.

Zweite Internationale Pelzmesse in Wilna

Entgegen den bisherigen Vermutungen hat sich die Wilnaer Handelskammer entschlossen, die im vergangenen Jahre erstmalig veranstaltete Internationale Pelzmesse in diesem Jahre zu wiederholen. Sie soll vom 22. Juli bis 5. August stattfinden. Im Verlaufe der Messe soll auch eine Auktion von Kalb- und Fohlenhäuten stattfinden.

Aufnahme der polnisch-rumänischen Handelsverhandlungen

Eine polnische Abordnung mit dem Ministerialdirektor Wankowicz an der Spitze hat sich nach Bukarest begeben, um die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Kontingent- und Verrechnungsabkommens mit Rumänien aufzunehmen. Das am 14. Dezember 1934 abgeschlossene polnisch-rumänische Kontingent- und Verrechnungsabkommen konnte wegen der inzwischen in Rumänien vorgenommenen Einschränkungen des Devisenverkehrs nicht verlängert werden. Infolge der hierdurch eingetretenen Schwierigkeiten ist der Abschluss eines neuen Vertrages notwendig.

Beginn der Verrechnungszahlen auf Holzausfuhren nach Deutschland

— Seit Anfang März finden im Rahmen des deutsch-polnischen Wirtschafts- und Verrechnungsvertrages vom 4. 11. 35 steigende Auszahlungen in Polen für Holzausfuhren nach Deutschland statt, die das Interesse des Holzausfuhrhandels am Deutschlandgeschäft auch unter Verrechnung erheblich steigern. Die Papierholzverkäufe nach Deutschland unter dem Verrechnungsverfahren mehren sich. Für die innerpolnische Gestaltung der Preise für zur Ausfuhr nach Deutschland bestimmtes Papierholz ist ein Preis von 9,50 zł per Festmeter bemerkenswert, der bei einem Kauf von 2750 fm solchen Papierholzes von einer Wilnaer Firma frei Waggon Bahnstation Gudogaj angelegt worden ist.

Wieder Wirtschaftsbesprächungen mit Deutschland

— Am 13. 3. 36 treffen in Warschau die Mitglieder des deutschen Regierungsausschusses zur Ueberwachung der Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages zur monatlichen Besprechung mit dem entsprechenden Regierungsausschuss ein. In diesen Besprechungen soll der Warenumsatzplan für den kommenden Monat April erstellt und die Möglichkeit weiterer Erleichterungen des deutsch-polnischen Warenverkehrs im Rahmen des Vertrages besprochen werden.

Vor einer Zolltarifrevision

Neuerungen im Einfuhrbewilligungsverfahren

— Die Grosse Wirtschaftstagung hat bekanntlich grundsätzlich eine Ueberprüfung des polnischen Zolltarifs beschlossen, ohne den Umfang und das Ziel dieser Ueberprüfung genauer zu bestimmen. In der Regierung selber bestehen unverändert Meinungsverschiedenheiten darüber, in welchem Ausmass eine Revision des Zolltarifs erwünscht und erforderlich ist. Der Landwirtschaftsminister stellt sich auf den Standpunkt, dass

ein beträchtlicher Teil der Einfuhrzölle für industrielle Fertigwaren für die Ermässigung reif

ist. Das Ministerium für Industrie und Handel ist dagegen der Ansicht, dass nur die Beseitigung einiger weniger übermässiger Zollsätze in Frage kommt, deren Abbau im Wege handelspolitischer Abmachungen mit dem Auslande bei der Inkraftsetzung des Tarifs von vornherein beabsichtigt war, bisher aber nicht zustande gekommen ist. Die Vorbereitung der Ueberprüfung des Tarifs liegt zunächst in den Händen der Zollabteilung des Finanzministeriums, die bemüht sein wird, die vorläufig gegensätzlichen Ansichten der beiden anderen interessierten Ministerien einander anzugleichen und dabei den Gesichtspunkt der Notwendigkeit eines möglichst grossen Ausfuhrüberschusses zur Geltung zu bringen. Diese Zollabteilung soll in den nächsten Wochen mit den Spitzenorganisationen der Privatwirtschaft Besprechungen über den Tarif in derselben Weise abhalten, in welcher seinerzeit der Tarif mit der Privatwirtschaft vereinbart wurde.

Gleichzeitig bemüht sich das Finanzministerium um eine zweckmässige Neuerung des Verfahrens bei der Vergebung von

Einfuhrbewilligungen für einfuhrverbotene Waren.

Insbesondere soll die Zentral-Einfuhrkommission eine Reorganisation erfahren. Auch in dieser Sache stehen sich zwei entgegengesetzte Standpunkte gegenüber. Der Verband der Industrie- und Handelskammern tritt für

eine weitgehende Dezentralisierung der Erteilung von Einfuhrbewilligungen

ein, die er im allgemeinen den einzelnen Industrie- und Handelskammern überlassen will. Andererseits stehen die meisten interessierten Behörden auf dem Standpunkt, dass die Vergebung von Einfuhrbewilligungen in Zukunft noch viel stärker konzentriert werden muss, als dies bisher der Fall war. Einigkeit scheint jedoch darüber zu bestehen, dass dem Handel mit Einfuhrbewilligungen, bei dem verschiedene private Unternehmen wie die Polnische Kaffee-Einfuhrzentrale seit Jahren grosse Gewinne erzielen, ein Ende gemacht werden soll. Bereits in den ersten Märztagen sind zahlreiche autonome Kontingente für eine Reihe überseeischer Lebens- und Genussmittel, die solchen Unternehmen bisher gewährt worden waren, zurückgezogen worden.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 13. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe . . .	59.50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	51.50 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926 . . .	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927 . . .	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen . . .	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł) . . .	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold . .	42.25 B
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I.	40.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft . . .	37.50 G
Bank Polski . . .	—
Bank Cukrownictwa . . .	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 12. März.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war etwas fester, dagegen in den Privatpapieren etwas schwächer.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.00, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 60.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 74.88, 7proz. Stabilis.-Anleihe 1927 62.38—62.50—63, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III N. Em. 81, 8proz L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 90.75, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 44.75—45—44.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53.25—53.75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Ser. K 42.00, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 54.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 47.88.

Aktien: Tendenz uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 94.00, Cukr. Nieledew 44.50, Lilpop 9.00, Ostrowiec (Serie B) 25—24.50, Starachowice 34,50.

Devisen: Tendenz ruhig und gehalten.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.26¼—5.26½, Golddollar 9.03—9.03½, Goldrubel 4.84—4.88, Silberrubel 1.35, Tscherwonez 142.00.

Amtliche Devisenkurse

	12. 3. Geld	12. 3. Brief	11. 3. Geld	11. 3. Brief
Amsterdam . . .	360.23	361.67	360.23	361.67
Berlin . . .	—	—	—	—
Brüssel . . .	89.34	89.70	89.37	89.73
Kopenhagen . . .	—	—	—	—
London . . .	26.16	26.30	26.17	26.31
New York (Kabel)	5.26⅛	5.25⅝	5.25¼	5.27¾
Paris . . .	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag . . .	21.92	22.00	21.92	22.00
Italien . . .	—	—	—	—
Oslo . . .	—	—	131.57	132.23
Stockholm . . .	134.92	135.58	134.97	135.63
Danzig . . .	—	—	—	—
Zürich . . .	172.96	173.64	172.96	173.64
Montreal . . .	—	—	—	—

Stimmung: ruhig.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.45, Danzig 99.80, Kopenhagen 117.10, Madrid 72.58, Montreal 5.27, New York (Scheck) 5.27⅛, Oslo 131.80.

Ablösungsschuld: 110¼.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 12. März. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2595—5.2805, London 1 Pfund Sterling 26.16—26.26, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.76—173.44, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 359.98—361.42, Brüssel 100 Belga 89.32 bis 89.68, Stockholm 100 Kronen 134.83—135.37, Kopenhagen 100 Kronen 116.77—117.23, Oslo 100 Kronen 131.39—131.91. Banknoten: 100 Złoty 99.80—100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. März. Tendenz: abgeschwächt. Die Börse eröffnete bei äusserst stillem Geschäft zu fast durchweg niedrigeren Kursen. Soweit Besserungen zu verzeichnen waren, beschränkten sie sich auf die schon in den Vortagen bevorzugten Werte. Hier sind Contigummi mit ½ Prozent zu nennen. Abgeschwächt waren Schubert und Salzer um 1¾, Schultheiss um 1¼, Harpener um 1, Stollberger Zink und AEG je um ½, Daimler um ¼ und Farben um ⅛ Prozent auf 149⅞. Am Rentenmarkt notierten Altbesitz unverändert 110½.

Blanco-Tagesgeld erforderte 3—3¼ Prozent, 1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Märkte

Getreide. Posen, 12. März. Amtliche Notierungen f. 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen . . .	13.00—13.25
Weizen . . .	19.25—19.50
Braugerste . . .	14.25—15.25
Mahlgerste 700—725 g/l . . .	15.50
670—680 g/l . . .	14.50—14.75
Hafer . . .	14.50—14.75
Standardhafer . . .	14.00—14.25
Roggen-Auszugsmehl (65%) . .	17.75—18.25
Weizenmehl (65%) . . .	28.00—28.50
Roggenkleie . . .	10.00—10.50
Weizenkleie (grob) . . .	12.00—12.50
Weizenkleie (mittel) . . .	10.50—11.25
Gerstenkleie . . .	10.25—11.50
Winterraps . . .	38.00—39.00
Leinsamen . . .	38.00—40.00
Senf . . .	32.00—34.00
Sommerwicke . . .	22.00—24.00
Peluschken . . .	23.00—25.00
Viktoriaerbsen . . .	24.00—28.00
Folgererbsen . . .	22.00—24.00
Blaulupinen . . .	10.00—10.50
Gelblupinen . . .	12.00—12.50
Seradella . . .	22.00—24.00
Blauer Mohn . . .	60.00—62.00
Rotklee, roh . . .	120.00—130.00
Rotklee (95—97%) . . .	135.00—145.00
Weissklee . . .	75.00—100.00
Schwedenklee . . .	165.00—190.00
Gelbklee, entschält . . .	65.00—75.00
Wundklee . . .	75.00—90.00
Leinkuchen . . .	17.25—17.50
Rapskuchen . . .	14.50—14.75
Sonnenblumenkuchen . . .	17.75—18.25
Sojaschrot . . .	21.00—22.00
Weizenstroh, lose . . .	2.20—2.45
Weizenstroh, gepresst . . .	2.70—2.95
Roggenstroh, lose . . .	2.50—2.75
Roggenstroh, gepresst . . .	3.00—3.25
Haferstroh, lose . . .	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst . . .	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose . . .	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepresst . . .	2.70—2.95
Heu, lose . . .	5.75—6.25
Heu, gepresst . . .	6.25—6.75
Netzeheu, lose . . .	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst . . .	7.50—8.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 1967.2 t, davon Roggen 676, Weizen 161, Gerste 313, Hafer 15 t.

Getreide. Bromberg, 12. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 16 Tonnen zu 13.50 Złoty. Richtpreise: Roggen 13.25-13.50, Standardweizen 19.25—19.50, Einheitsgerste 15—15.25, Sammelgerste 14.75 bis 15, Braugerste 15.25 bis 16.00, Hafer 14.75 bis 15.25, Roggenkleie 10 bis 10.50, Weizenkleie grob 12 bis 12.50, Weizenkleie mittel und fein 11.50—12, Gerstenkleie 10.25—11, Winterraps 38 bis 40, Winterrübsen 36—38, Senf 34—36, Leinsamen 38—40, Peluschken 23 bis 25, Felderbsen 21 bis 23, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 9.75—10.25, Gelblupinen 11—11.50, Serradella 20—22, Rotklee roh 105 bis 115, Rotklee gereinigt 120—140, Schwedenklee 170—185, Wicken 25—26, Weissklee 75 bis 100, Gelbklee enthülst 65—75, Kartoffelflocken 15.50—16.50, Trockenschnitzel 8.50—9, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 17.50 bis 18, Rapskuchen 14.50—15, Sonnenblumenkuchen 18 bis 19, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21 bis 22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1693 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 370, Weizen 171, Braugerste 75, Einheitsgerste 145, Sammelgerste 280, Hafer 84, Roggenmehl 190, Weizenmehl 77, Roggenkleie 53, Weizenkleie 25, Gerstenkleie 30, Wicken 31, Viktoriaerbsen 27 t.

Getreide. Warschau, 12. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 21—21.50, Sammelweizen 742 gl 20.50 bis 21, Standardroggen I 700 gl 12.75—13, Standardroggen II 687 gl 12.50—12.75, Standardhafer I 497 gl 14.75—15, Standardhafer II 460 gl 14.50—14.75, Braugerste 15.50—15.75, Felderbsen 18 bis 19, Viktoriaerbsen 30—32, Wicken 22.50—23.50, Peluschken 23—24, Serradella gereinigt 22.50 bis 23.50, Blaulupinen 9.25—9.75, Gelblupinen 11.75 bis 12.75, Rotklee roh 115—130, Rotklee gereinigt 97% 150—170, Weissklee roh 60—70, Weissklee gereinigt 97% 80—100, Winterraps 40.50—41.50, Winterrübsen 39.50—40.50, Sommerraps 39.50—40.50, Sommerrübsen 40—41, Leinsamen 90% 34.50-35.50, blauer Mohn 62-64, Weizenmehl 65% 29—30, Roggenauszugsmehl 30% 20.50—21.50, Schrotmehl 95% 16—16.50, Weizenkleie grob 12.50—12.75, Weizenkleie fein und mittel 11.50—11.75, Roggenkleie 9.50—10, Leinkuchen 16.75—17.25, Rapskuchen 14.50—15, Sojaschrot 45% 22—22.50. Gesamtumsatz: 2849 t, davon Roggen 1160 t. Stimmung: fest.

Getreide. Danzig, 12. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 19.75, Weizen 128 Pfd., weiss 20, Roggen 120 Pfd. 14.05, Gerste feine 16.25 bis 16.50, Gerste mittel lt. Muster 16.10 bis 16.25, Gerste 114/15 Pfd. 15.90, Futtergerste 110/11 Pfd. 15.80, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.75, Hafer 14.50—16.50. Viktoriaerbsen flau 23—27, grüne Erbsen 20—22, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 19, Wicken 21—23, Buchweizen 15.50 bis 16.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 8, Roggen 78, Gerste 45, Hafer 11, Hülsenfrüchte 13, Kleie und Oelkuchen 18, Saaten 2.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.